

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Kasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Feslerstraße 28, I.

Nr. 19.

Hamburg, den 7. Mai 1898.

10. Jahrgang.

Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Pyritz von den Plätzen der Innungsmeister und der Zuderfabrik in Greifenberg und in Schwiebus.

Gestreikt wird in Altdamm (auf dem Platz Mitte), Brandenburg, Cassel, Düsseldorf, Eilenburg, Eisenach, Lützenwalde, Magdeburg, Spandau, Stuttgart; im Thüringer Walde in Crawinkel, Gräfenhain, Söhenkirchen, Kabarz, Ohrdruf und an der Elbbrücke zwischen Harburg und Wilhelmsburg.

Unternehmer-Terrorismus.

Es wird immer ein sehr großes Geschrei gemacht, über den Terrorismus, den streikende Arbeiter angeblich gegen Nichtstreikende bekunden. So daß bekanntlich ein Ministerialerlaß erging, Daten darüber zu sammeln, um gelegentlich den Arbeitern das Vischen Koalitionsrecht, das noch auf dem Papier steht, ganz zu nehmen. Die Reichstagsdebatten über den Posadowsky'schen Erlaß haben die Gewitterwolke vor der Hand nochmals verschleudert und die Luft einigermaßen gereinigt, so daß, abgesehen von der notorischen Schweinburg-Presse — wozu auch die diversen Innungsblätter gehören — sich die Zeitungen jetzt etwas zugeknöpft den skandalösen Lügen über Arbeiterterrorismus gegenüber verhalten.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, die Gefahr wäre überhaupt vorüber. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß sich die Versuche, den Arbeitern das Koalitionsrecht abzutreiben, wiederholen werden; um so schneller und erfolgreicher, wenn die Arbeiter in der Agitation gegen die Reaktion erlahmen!

Ueber den Terrorismus, welcher sich in Unternehmerkreisen ganz ungenirt breit macht, wird natürlich keine Zeile geschrieben, den hält das ganze Zeitungs-geschwister ebenso selbstverständlich, wie auch von keiner Behörde dagegen Front gemacht wird. Daß sich Unternehmer, wie in Pyritz, gegen Hinterlegung einer Konventionalstrafe verpflichten, die Zimmerer zu zwingen, schriftlich auf das Koalitionsrecht zu verzichten, ist ein Verbrechen. Es existiert aber kein Gesetzesparagraf, der die Behörden zwingt, dagegen einzuschreiten, und deshalb bleiben die Unternehmer nicht nur unbehelligt, sondern sie erfreuen sich noch des weitesten Entgegenkommens von Seiten der „Ordnungsmänner“.

Sieht man aber auch davon ab, denn es handelt sich ja nur um eine That gegen die Arbeiter, die nachgerade ganz vogelfrei zu sein scheinen, dann muß man doch staunen, daß man es sich ruhig gefallen läßt, daß die Unternehmer ihren Terrorismus bis zur Gemeingefährlichkeit treiben dürfen. In und um Pyritz ruht die Bauarbeit vollständig. Streikbrecher haben sich erfreulicher Weise noch nicht gefunden und es werden sich solche hoffentlich auch nicht finden. Das Publikum leidet schwer unter dem Terrorismus der Unternehmer, aber es regt sich keine Hand, keine Feder, um Remedur zu schaffen oder nur zu fordern. Die Zimmerer in Pyritz, welche heldenhaft für das Koalitionsrecht, für Aufrecht-

erhaltung der Gesetze kämpfen, werden noch beschimpft und bei jeder bei den Haaren herbeigezogenen Gelegenheit bestraft.

Im Thüringer Walde ist es noch etwas schlimmer, da benutzen einige reiche Unternehmer die früheren Abmachungen, die ebenfalls gegen Hinterlegung einer Konventionalstrafe mit den anderen Unternehmern getroffen sind, dazu, die ärmeren Unternehmer zu ruinieren. In der ganzen Umgegend kennt man die skandalösen Untriebe jener Unternehmer, welche die Leitung des Unternehmerverbandes in den Händen haben. Jeder weiß, die Untriebe dieser Personen verstoßen gegen den § 153 der Gewerbeordnung; es findet sich aber kein Ankläger. Ja, wenn es sich um Arbeiter handelte!

In Eisenach artet das Gebahren der Innungsmeister zu offenkundiger Frechheit aus. Es macht sich eine Wohnungsnoth fühlbar und diese wollen die Innungskrauter gehörig ausbeuten. Die Zimmerer haben schon im vergangenen Jahre einige minimale Forderungen gestellt, die ihnen nach dem Zeugnis von Nichtinnungsmeistern ohne Weiteres gewährt werden können. Der Unternehmerverdienst ist in Eisenach seit Jahren außerordentlich hoch bemessen. Er ist gesteigert worden durch die fortwährend gesteigerte Nachfrage nach Baulichkeiten; durch rapide Verschlechterung der Bauwerke — die Innungsmeister in Eisenach errichten die eigentlichen „Jammerbauten“ — und ferner durch die immense Steigerung der Arbeitsleistung. Aber der Profitthunger der Innungskrauter kennt keine Grenzen. Aus dem Publikum sowohl als aus den Zimmerern soll noch mehr herausgequetscht werden, deshalb werden die Forderungen nicht bewilligt, der Streik wird absichtlich in die Länge gezogen; der Profit soll gesteigert werden!

Einige, der Innung nicht angehörende Unternehmer, machen das skandalöse Kesseltreiben nicht mit. Sie haben die minimalen Forderungen bewilligt und bauen munter weiter. Darob werden sie öffentlich in der Presse angegriffen, und zwar in einer Weise, die bei Arbeitern ganz zweifellos eine fühlbare Gefängnisstrafe eintragen würde. Einer der so schmählich in Verruf erklärten, hat bereits „Erkundigung eingezogen an richterlicher Stelle, ob nicht diesen Leuten Strafe aufzuerlegen sei“. Er ist aber „abgewiesen worden“. Er hat den „guten Rath“ erhalten: da er seine Leute noch habe „und auch keinen Schaden hiervon hätte“, solle er „der Sache wegen nicht klagen“. Ein Anderer hat noch obendrein ein von dem Innungsvorstande unterzeichnetes beleidigendes Schreiben bekommen, er hat „dieses höchst bemerkenswerthe Schreiben der Staatsanwaltschaft übergeben“. Man kann abwarten, was darnach kommt, indessen glauben wir nicht an Ueber-raschungen.

Der Tag naht, wo gegen das Regime, welches gegen Arbeiter wegen angeblichen Terrorismus vorgeht und den thatsächlichen Terrorismus der Unternehmer gewähren läßt, der schärfste Protest eingelegt werden kann und eingelegt werden muß. Das ist die Reichstagswahl am 16. Juni!

Protokoll

der Verhandlungen des sechsten Provinzial-Verbandstages für Rheinland-Westfalen und Lippe-Deimold.

Derselbe wurde am zweiten Ostertage, Morgens 9 Uhr, vom Vorsitzenden des Agitationscomités eröffnet. In das Bureau wurden Lachmann-Düsseldorf, Walter-Dortmund, Hopfstock-Mühlheim a. Rh., Klose-Bielefeld; in die Mandat-Prüfungskommission: Denker, Beier und Selbing, und in die Rechnungskommission: Gebbing, Schrader, Jung und Walter gewählt. Nach dem Bericht der Mandat-Prüfungskommission waren 21 Städte durch 23 Delegirte vertreten. Von drei Städten war kein Delegirter anwesend. Vertreten war: Barmen durch Pfannkuchen, Bonn d. Koch, Bochum d. Hebrich und Hellmich, Bielefeld d. Klose, Duisburg d. Henze, Düsseldorf d. Wöhner und Stadmann, Dortmund d. Walter, Elberfeld d. Jung, Essen d. Beher, Hagen d. Schrader, Herne d. Grunert, Köln a. R. d. Denker, Lemgo d. Rehme, Krefeld d. Spindler, Mühlheim a. Rh. d. Hopfstock, Münster d. Bürger, Ruhrort d. Völle, Solingen d. Schneider, Oberhausen d. Schäfer, Lüdenscheid d. Schürmann. Keine Vertreter hatten: Hörde, Minden und Witten. Fürs. Düsseldorf erstattete den Geschäftsbericht des Agitationscomités. Das Comité hatte es sich zur Aufgabe gemacht, vor dem Verbandstage einen Geschäftsbericht heraus zu geben. Durch die jetzige Agitationsreise, welche viel Arbeit brachte, war dieses aber nicht auszuführen. Der Bericht der Kommission wurde getrennt gehalten, für die zwei Jahre des früheren Geschäftsleiters Mater ist es nicht anders möglich zu berichten, als was in den Büchern vorgefunden wurde.

Vom 11. Mai 1896 bis 14. März 1897 fanden demnach vier öffentliche Versammlungen statt und zwar in Mühlheim a. d. Ruhr, Mühlheim a. Rh., Essen und Münster. Zahlstellen wurden gegründet in Mühlheim a. d. Ruhr und Mühlheim a. Rh., letztere jedoch von Köln aus. Flugblätter wurden für Münster und Mühlheim a. d. Ruhr verschickt. Vorträge wurden in Essen, Mühlheim a. Rh. und Mühlheim a. d. Ruhr gehalten. Briefe und Karten wurden 28 versandt. Die Einnahmen waren von Köln M. 25,05, Dortmund 28,84, Düsseldorf 38,35, Bielefeld 20,25, Münster 11,50, Bochum 20, Essen 10, Hagen 3,40. Zusammen M. 157,59. Ausgabe für 1000 Flugblätter M. 10, für Referenten und Diäten 36,90, Korrespondenz 3,05, sonstige Ausgaben 2,10, Defizit vom letzten Verbandstage 21,34. Summa M. 73,39. Bilanz: Einnahme M. 157,59, Ausgabe 73,39. Bestand M. 84,20.

Nach dem Bericht vom 15. März 1897 bis 11. April 1898 wird konstatirt, daß in Rheinland und Westfalen unsere Organisation ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat, welches wohl hauptsächlich auf einzelne Kameraden, sowie Zahlstellen zurückzuführen ist. In verschiedenen Orten war es möglich Zahlstellen zu gründen, so in Bonn, Krefeld, Lüdenscheid, Elberfeld, Hörde, Witten und Ruhrort. Leider ist die Zahlstelle Mühlheim a. d. Ruhr wieder eingegangen. Am Schluß des vorigen Geschäftsjahres bestanden 16 Zahlstellen mit zusammen 900 Mitglieder, dagegen beträgt die Mitgliederzahl jetzt 1300 in 23 Zahlstellen.

Sehr bedauert wird, daß verschiedene Zahlstellen es nicht für nöthig gehalten haben, bei dem letzten Situationsbericht ihre örtlichen Verhältnisse klar zu stellen. Es ist dies eine Nachlässigkeit, welche unbedingt aufhören muß, wenn weitere und größere Erfolge erzielt werden sollen.

12 öffentliche Versammlungen fanden statt: in Münster 2, Essen 2, Mühlheim a. d. Ruhr 1, Duisburg 1, Krefeld 2, Elberfeld 1, Bonn 1, Lüdenscheid 1, Bradme 1. Ferner wurde vom Hauptvorstand eine Agitationsreise auf Antrag des Comités unternommen, in welcher 22 öffentliche Versammlungen stattfanden, welche im Allgemeinen gut besucht waren.

Heute hat eine Versammlung in Remscheid zwecks Gründung einer Zahlstelle stattgefunden, welche von Erfolg war. Flugblätter und Laufzettel wurden sehr zahlreich verbreitet.

Lohnbewegungen haben im letzten Jahre stattgefunden: in Bielefeld, wo nach 14wöchentlichem Streik eine Lohnerhöhung von 2/3 pro Stunde errungen wurde; in Essen, wo der Streik sechs Wochen gedauert hat, mußten sich die Kameraden mit einer Lohnerhöhung von 2-4/8 begnügen; in Dortmund und Bochum war es

ebenso wie in Essen; in Düsseldorf wurde durch einen sechswohentlichen Streik der Lohn von 40 auf 45 % erhöht.

Kassenbericht

vom 14. März 1897 bis 11. April 1898.

Einnahme.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Bestand am 14. März 1897', 'Von der Zahlstelle Köln', 'Essen', 'Dortmund', 'Düsseldorf', 'Bielefeld', 'Duisburg', 'Münster', 'Solingen', 'Hagen', 'Barmen', 'Lemgo', 'Bochum', 'Serne', 'Oberhausen'.

Summa... M. 393,20

Ausgabe.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Für Korrespondenz', 'Schreibmaterialien und sonstige Ausgaben', 'Flugblätter und Laufzettel', 'Für Referenten, Fahrgehalte und Diäten des Agitationscomités'.

Summa... M. 317,27

Schreibmaterialien zum Duisburger Verbandstage ... 2,-

Kassenbestand am 11. April 1898 ... 73,93

Summa... M. 393,20

Folgende Anträge wurden angenommen:

1. Der bisherige Agitationsbezirk Rheinland-Westfalen wird in zwei Bezirke getheilt: a) Rheinland mit dem Sitz in Düsseldorf; b) Westfalen, einschließlich Lippe-Deimold, mit dem Sitz in Dortmund.

2. Beide Bezirke halten ihren Provinzialverbandstag gemeinsam ab.

3. Die Zahlstellen rechnen mit dem Agitationscomité ihres Bezirks ab und fließen 10 pSt. der Lokaleinnahme in die Agitationskasse.

4. Jedes Agitationscomité hat halbjährlich einen Kassen- sowie Tätigkeitsbericht im „Zimmerer“ zu veröffentlichen.

5. Das Defizit wird von den Zahlstellen prozentual gedeckt, die Beiträge sind getrennt abzuschicken.

6. Der nächste Verbandstag findet am zweiten Oftertage 1900 in Elberfeld statt.

Sämmtliche übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Ueber die fernere Gestaltung der Agitation entspann sich eine lebhaft Debattte. Mit einem Appell an die Delegirten, dafür Sorge zu tragen, daß die nächsten zwei Jahre noch bessere Früchte tragen, wurde der Verbandstag um 6 Uhr 45 Minuten geschlossen.

Im Bewußtsein, ein gutes Werk zur Förderung der Agitation in allen Gauen Rheinland-Westfalens und Lippe-Deimolds vollbracht zu haben, trennten sich die Delegirten. Für die Wichtigkeit:

H. o p p o c k - Köln, K l o s e - Bielefeld, Protokollführer.

Protokoll

des dritten Provinzialverbandstages der Zahlstellen des Verbandes der Zimmerer Deutschlands in der Provinz Brandenburg, abgehalten am 11. April in Berlin, „Arminhallen“, Kommandantenstraße Nr. 20.

Kube-Berlin, Vorsitzender der Agitationskommission, eröffnet den Verbandstag um 9 Uhr Vormittags, nachdem er in einer kurzen Ansprache die Delegirten im Namen der Agitationskommission begrüßt hatte. Knüpper, Vorsitzender der Zahlstelle Berlin, begrüßt die Delegirten im Namen der hiesigen Zahlstelle; dieselbe hege nur den einzigen Wunsch, unsere Organisation in der Provinz immer mehr zu stärken und auszubauen. Die heutigen Verhandlungen mögen dazu beitragen.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten. In das Bureau wird Kube-Berlin als erster, Bartusch-Schwiebus als zweiter Vorsitzender, Hesse-Charlottenburg und Wellow-Berlin als Schriftführer gewählt. Nach Aufstellung der Geschäftsordnung wird eine Mandatsprüfungskommission eingesetzt, bestehend aus den Kameraden Knüpper-Berlin, Hennig-Brandenburg und Siegelmann-Köpenick. Zur Prüfung der Kassenberichte werden Vierck-Frankfurt a. O., Gustmann-Rixdorf und Grieg-Brandenburg gewählt. Zur Geschäftsordnung beantragt Knüpper, die Mittagspause von 12-2 Uhr festzusetzen; dieses wird angenommen. Der Verbandstag wird um eine Viertelstunde vertagt und die Kommissionen beginnen ihre Arbeit.

Nach Ablauf derselben berichtet Knüpper im Namen der Mandatsprüfungskommission. Vertreten sind 33 Zahlstellen durch 37 Delegirte, 3 Mitglieder der Agitationskommission und 1 Vertreter vom Ausschuß. Es sind vertreten: Berlin durch Knüpper, Webers und Wellow, Arnswalde d. Engel, Brandenburg d. Grieg und Hennig, Weitz d. Stripp, Köpenick d. Siegelmann, Cottbus d. Krüger, Charlottenburg d. Hesse und Fleischer, Eberswalde d. Pfalz, Frankfurt a. d. O. d. Vierck, Fürstenwalde d. Jernide, Friedrichsberg d. Weithase, Friedrichshagen d. Lautner, Forst d. Lehmann, Guben d. Schell, Hennin d. Haack, Lübben-Stieglitz d. Schmitt, Landsberg a. d. W. d. Loth, Luckenwalde d. Kierstein, Lippehne

d. Vadenthin, Groß-Lichterfelde d. Mühlmann, Rauen d. Stimming, Nowawes-Neuendorf d. Meyer, Potsdam d. Stoff, Prizerbe d. Kühne, Pankow-Niederschönhausen d. Schönötte, Rixdorf d. Gustmann, Rathenow d. Regel, Spandau d. Blanke, Spremberg d. Lehmann, Schwedt an der Oder d. Kurke, Schwiebus d. Bartusch, Trebbin d. Schönsee, Wittenberge d. Vieregge; die Agitationskommission durch Kube, Rixdorf, Freitag; der Ausschuß des Verbandes durch Grufe. Den Bericht der Kommission erstattet Kube-Berlin. (Siehe „Zimmerer“ Nr. 15, Seite 2 und 3). Den Kassenbericht gab Rixdorf-Berlin. (Siehe ebenfalls „Zimmerer“ Nr. 15). Dem Kassirer, sowie der Kommission wird einstimmig Decharge erteilt.

Vieregge-Wittenberge schlägt vor, da die Provinz in Kreise eingetheilt sei, müsse in jedem Kreis ein Vertrauensmann gewählt werden, derselbe soll die Agitation in den umliegenden Städten auf Kosten der Agitationskommission übernehmen.

Webers-Berlin konstatirt, daß nach den Ausführungen Kubes oft unüberlegte Streiks angefangen seien; es zeige sich hier die Nothwendigkeit, mehr wie bisher Alles vorher gründlich in der Organisation durchzuberathen. Auch sei es gerade nicht schön, wenn die jüngeren Zahlstellen eine Lohnbewegung in Szene setzten, um die Kameraden zur Organisation heranzuziehen, wie es thatsächlich vorgekommen ist.

Freitag-Charlottenburg spricht für die Ausführungen Vieregges, ist sogar dafür, daß in jeder Zahlstelle ein Vertrauensmann gewählt wird; es müsse Alles versucht werden, den Einzelnen aufzuklären, damit sie sich nicht als Werkzeuge des Unternehmers gebrauchen lassen.

Engel-Arnswalde bespricht den Fall des früheren Delegirten Splinter.

Knüpper-Berlin meint, die Kameraden auf dem flachen Lande müssen wir mehr unterstützen, denn diese können uns oft sehr gefährlich werden bei Lohnbewegungen.

Kube geht auf die Ausführungen Vieregges ein und bemerkt, daß in den Kreisen schon Vertrauensmänner gewählt sind. Er verliest dann folgende Anweisung für die Vertrauensleute:

1. Jede Zahlstelle, welche einen Kreis zur Agitation überwiesen bekommen hat, muß einen Vertrauensmann wählen und die genaue Adresse desselben der Kommission angeben.

2. Derselbe hat zunächst für diesen Kreis im Allgemeinen unter Hinzuziehung von anderen Kameraden eine rege Agitation zu entfalten.

3. Besonders ist auch darnach zu trachten, in Ortschaften, wo noch keine Organisation besteht, Anknüpfungspunkte mit den dortigen Kameraden zu bekommen. Ist dies in dem einen oder anderen Kreis erreicht, so ist hieron der Vorsitzende der Agitationskommission in Kenntniß zu setzen, unter Hinzufügung der genauen Adresse des oder der Kameraden.

4. Versammlungen, welche zum Zwecke der Agitation dienen, müssen ebenfalls der Agitationskommission gemeldet werden.

5. Werden Flugblätter vom Hauptvorstand oder der Agitationskommission herausgegeben, so haben die Vertrauensleute dafür zu sorgen, daß auch in dem Orte, wo keine Zahlstellen bestehen, Flugblätter vertheilt werden.

6. Am 1. April und 1. Oktober haben die Vertrauensleute einen kurzen Bericht über ihre Thätigkeit einzusenden; sämmtliche hierdurch entstehende Kosten werden durch die Agitationskommission gedeckt und sind die Rechnungen an den Kassirer Rixdorf einzusenden.

Zu Punkt 6 bemerkt Medner, daß nur wenige Zahlstellen dem nachgekommen sind, einen Bericht einzusenden. Es müsse auch ferner dafür gesorgt werden, daß, wenn Versammlungen einberufen werden, diese auch genügend besetzt zu machen und vorzubereiten sind, damit dieselben auch besucht seien.

Zu den Anträgen: „ein Flugblatt von der Agitationskommission herauszugeben, welches den einzelnen örtlichen Verhältnissen mehr entspricht“, und „Erhöhung der Reisekosten der Agitationskommission“, sprechen für den ersten Blanke-Spandau, Meyer-Nowawes, Grieg-Brandenburg, dagegen wenden sich Webers, Grufe, Knüpper-Berlin und Siegelmann-Köpenick, indem ausgeführt wird, daß ein Flugblatt von der Kommission garnicht anders geschrieben werden könne, als das von der Kommission herausgegebene. Es wird der Wunsch ausgesprochen, es mögen sich in den einzelnen Zahlstellen der Provinz agitatorische Kräfte ausbilden, damit nicht immer die Arbeit auf den einzelnen Personen ruht. Wäre in Berlin die einheitliche Organisation zu Stande gekommen, so würden auch mehr Kräfte von Berlin zur Verfügung stehen. Der erste Antrag wurde abgelehnt.

Für den zweiten Antrag spricht Hennig-Brandenburg, indem er ausführt, die Kommission werde für ihre Arbeiten und auf den Agitationsreisen nicht genug besoldet; Brandenburg sei bereit, auch höhere Beiträge an die Kommission zu leisten, denn mit den Beiträgen könne alsdann die Kommission nicht auskommen.

Knüpper wendet sich in längeren Ausführungen dagegen, es werde hier wohl von der Ansicht ausgegangen, den Mangel an Referenten abzuheben, dieses würde aber keine Aenderung darin schaffen, es würde trotzdem vorkommen, daß eine oder die andere Versammlung ohne einen Referenten abgehalten werden muß. Nemebur könne nur geschafft werden, wenn sich in der Provinz Einige ausbilden, welche selbst eine Versammlung abhalten können.

Kube bemerkt, den Beitrag zu erhöhen, würde eher schädlich sein. Die Kommission weise den Antrag nicht deshalb zurück, als nicht mehr Agitation zu betreiben, das Gegentheil sei beabsichtigt. Die einzelnen Zahlstellen müssen sich mehr der Agitation widmen. Ein jeder Einzelne müsse ein Agitator sein. Die Abstimmung ergab

Ablehnung des Antrags. Es war noch ein Antrag eingelaufen, den Beitrag zur Agitationskommission auf 15 % pro Mitglied und Quartal zu erhöhen, auch dieser wurde nach einer kurzen Diskussion abgelehnt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: „Die Zustände im Zimmergewerbe innerhalb der Provinz Brandenburg und die bevorstehenden Lohnbewegungen“ führt Knüpper-Berlin aus: Für uns gelte der Satz, den wir uns schon voriges Jahr auf unserer Konferenz aufgestellt haben, Minimallohn und Maximalarbeitszeit. Es seien noch viele kleine Orte in der Provinz, in welchen die Kameraden ihr Handwerk nur als Nebenbetrieb haben, auch werden auf einzelnen Stellen noch Löhne von 23 % pro Stunde gezahlt; hier müsse mehr die Aufklärung betrieben werden. In unserer Provinz seien allein neun Städte angemeldet, welche in eine Lohnbewegung eintreten wollen. Die neuen Zahlstellen müßten sehr vorsichtig sein bei der Festsetzung von Lohnbewegungen; diese dürften nicht sofort Forderungen stellen. Medner geht sodann näher auf die Lohnbewegungen der einzelnen Zahlstellen, sowie auf die allgemeinen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Zahlstellen leiden, der Reihe nach ein. In Deutschland sind ungefähr 70 bevorstehende Lohnbewegungen angemeldet, es sei daher Pflicht der Delegirten, dafür Sorge zu tragen, daß die Kriegskasse gefüllt bleibe, hauptsächlich mögen auch diejenigen Zahlstellen dafür sorgen, welche schon mit der Bewegung durch sind. Er bittet, die Fachpresse mehr zu lesen und schließt mit den Worten: „Wenn die Gewerkschaftsfrage an jedem Ort man hieß, Dann wird die Arbeit fester, daß sie ein Niese ist.“

Rixdorf-Berlin tritt für eine Verkürzung der Arbeitszeit ein und begründet dies in längerer Ausführung. Zernicke-Fürstenwalde empfiehlt, die Agitation von Haus zu Haus zu betreiben. Er wünscht, daß die Agitationskommission sie nicht zurück stelle, wenn ein Referent verlangt wird.

Schönsee-Trebbin rechtfertigt ihr Verhalten, indem sie den Meistern die Forderung zu früh unterbreiteten und (ein Vierteljahr vorher) als Antwort darauf mitten im Winter ausgesperrt wurden. Er bittet, den Joffener Kreis mehr zu bearbeiten. Die Joffener verlangen von den dort arbeitenden Kameraden aus Trebbin 10 % für die Feiler zu ihrem Feinungsrummel.

Blanke-Spandau bespricht ihre jetzige Bewegung und bemerkt, daß es keine Mehrforderung sei, denn im Jahre 1889 sei schon mehr gezahlt worden. Die Situation sei augenblicklich so, daß der Streik weitergeführt werden müsse.

Lehmann-Forst berichtet, daß dort von 120 Zimmerern 45 organisiert sind, die Löhne seien auch schon wieder gekürzt worden.

Meyer-Nowawes berichtet, ihre Forderung sei auf 5 Pfägen bewilligt; die Mitgliederzahl sei seit dem vorigen Verbandstage von 32 auf 78 gestiegen.

Stimming-Rauen berichtet, daß über 100 Zimmerer dort sind, 58 sind davon organisiert; es besteht dort noch die alte Zunft, auch ist es besonders schwer, zu agitiren, da sehr viele Militärs- und Kriegervereine dort bestehen. Die Arbeitszeit betrage wieder 11 Stunden; er, Medner, bekomme dort keine Arbeit mehr.

Grieg-Brandenburg berichtet, daß sie dort gut organisiert sind; die Konjunktur sei augenblicklich sehr flau, es herrscht aber am Ort noch Wohnungsnoth. Ihre Forderung sei 45 % Minimallohn.

Kierstein-Luckenwalde erklärt ebenfalls, daß sie dort gut organisiert sind.

Vieregge-Wittenberge berichtet, daß sie auch noch sehr mit der alten Zunft zu rechnen haben; ferner werden dort die Beleglinge sehr ausgebeutet, ohne daß hier die Polizei eingreift; es müssen dort alle Kräfte angespannt werden, um die noch Fernstehenden zur Organisation heranzuziehen. Von einer Lohnforderung müssen sie Abstand nehmen. In Perleberg, welches in nächster Nähe liegt, bestehe noch eine elfstündige Arbeitszeit; er verspricht, dort alles zu versuchen, um die Kameraden über ihre wirtschaftliche Lage aufzuklären.

Blasch-Eberswalde berichtet, der Feinungsrummel blüht dort auch noch sehr, doch die Organisation ist sehr gut.

Stoff-Potsdam meint, sie hätten es dort mit einem kontervativen, reaktionären Militärvolk zu thun, darum sei auch sehr schwer zu agitiren, und schildert er die Fälle, die sich betreffs des Gesellenausschusses abgespielt haben; jetzt sind 85 Mann organisiert.

Bartusch-Schwiebus berichtet, daß dort die zehn-stündige Arbeitszeit am 1. April freiwillig von den Meistern bewilligt ist; ein Lohnantrag sei ausgearbeitet, doch sei derselbe den Meistern noch nicht vorgelegt; von 50 Zimmerern sind 36 organisiert; die Versammlungen werden gut besucht.

Loh-Landsberg berichtet, daß dort zwei Drittel organisiert sind, den Meistern sei eine Lohnforderung unterbreitet, eine Antwort sei noch nicht darauf eingegangen. Es soll der günstigste Zeitpunkt abgewartet werden, um alsdann mit voller Macht für die Forderung einzutreten. In der nächsten Nähe sei das Städtchen Wieh, dort sei kein Saal zu Versammlungen zu bekommen.

Kofa-Schwedt a. O. berichtet, von 50 Zimmerern am Ort sind 45 organisiert; der Lohn ist erhöht worden von 27 auf 31 % pro Stunde. Von den Meistern werde versucht, Abzüge zu machen, jedoch wollen sie diesem Anfinnen entgegengetreten.

Vierck-Frankfurt a. O. berichtet, daß es dort schwer ist, zu agitiren; der Durchschnittslohn betrage 34 % pro Stunde, es sei ein Lohnantrag ausgearbeitet und die Meister wollen unterhandeln, einer hat schon bewilligt.

Schell-Guben berichtet, im vorigen Jahre seien dort Lohnabzüge gemacht worden; eine Lohnforderung von

35 $\%$ Mindestlohn sei den Meistern vorgelegt. Von 80 Zimmerern sind 60 organisiert.

Lehmann in Spremberg meint, an eine Lohnaufhebung sei nicht zu denken, die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden pro Tag und der Lohn bis zu 32 $\%$; sie sind dort ziemlich alle organisiert.

Wühlmann in Vichtersfeld giebt bekannt, daß sie ihre Forderung durchgesetzt haben; sollte versucht werden, Abzüge zu machen, so würde dem entgegengetreten werden. Er bittet, vorläufig noch den Zugang fern zu halten.

Der Vertreter von Rowawes giebt noch bekannt, daß die Lokalorganisations von Berlin auch dort versucht haben, Unfrieden zu säen.

Kube bemerkt, daß es nach den Berichten in den einzelnen Orten noch recht traurig aussieht, es müsse noch mächtig Hand angelegt werden, vor allen Dingen müssen die Delegierten sich verpflichten, alle ihre Kräfte anzuspinnen, um die uns noch Fernstehenden zur Organisation heranzuziehen. Es hat sich erwiesen, daß an vielen Orten Hand angelegt werden muß, die Lebenstage zu verbessern, doch dürfte hier nicht unbesonnen vorgegangen werden, sondern es müsse die größte Vorsicht obwalten. Die Sachen müssen von Fall zu Fall untersucht werden. Es müsse auch dafür gesorgt werden, daß die Extramarken mehr vertrieben werden.

Nachdem noch Webers in Berlin, Gustmann in Nizdorf, Fleischer in Charlottenburg die hiesigen Verhältnisse besprochen hatten, wurde ein Antrag angenommen, bei zukünftigen Lohnbewegungen rechtzeitig dem Hauptvorstand sowie der Agitationskommission Mitteilung zu machen, ferner verpflichten sich die Delegierten, die vom Hauptvorstand herausgegebenen Extramarken in ihren Zahlstellen nach Kräften zu vertreiben, um die Mittel herbeizuschaffen für die in unserem Beruf bevorstehenden Lohnbewegungen und in ihrer Umgegend dahin zu wirken, daß alle Zimmerer dem Zentralverband zugeführt werden. Es wird noch eine Resolution angenommen, in welcher die Delegierten ihre Sympathie aussprechen mit der Haltung der Zahlstelle Berlin in dem bedauerlichen Organisationsformensstreit. Ferner wird ein Antrag angenommen, den nächsten Provinzial-Verbandsstag über zwei Jahre stattfinden zu lassen, den Ort hat die Kommission zu bestimmen. Die Stärke der Kommission wurde auf fünf Personen festgelegt, der Vorsitzende und Kassierer wurden gleich gewählt, als erster Kube in Berlin, als zweiter Freitag in Charlottenburg, die übrigen drei Personen sollen in den Zahlstellen Berlin und Umgegend gewählt werden. Damit war die Tagesordnung erledigt und es wurde der Verbandsstag geschlossen.

Berichte.

Arheilgen. Am 22. April fand im Lokale „Zum grünen Baum“ eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher Kamerad Knüpfer aus Berlin einen lehrreichen Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Zimmerer hielt. Die vortrefflichen Ausführungen des Referenten wurden von der gut besuchten Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommen.

Bernburg. Am 23. April fand hier selbst eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, die sich mit der Gründung einer Zahlstelle beschäftigte. Erschienen waren ca. 30 Kameraden. Die Versammlung leitete Kollege Jebisch vom Gewerkschaftskartell und das Referat hatte Kollege Papendiel aus Magdeburg übernommen. Letzterer legte den Zweck und den Nutzen der Organisation klar und forderte zum Beitritt in den Verband der Zimmerer Deutschlands auf. In der Diskussion sprachen verschiedene Redner für den Beitritt und erklärten zum Schluß sich auch 18 Mann dazu bereit.

Brandenburg a. d. Havel. Am Mittwoch, den 20. April, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die verhältnismäßig gut besucht war. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete unsere den Meistern unterbreitete Lohnforderung. Auf unseren schon vor acht Wochen eingereichten Lohnantrag haben es die Herren Meister überhaupt nicht für nötig gehalten zu antworten. Ihr Bestreben geht jetzt dahin, die führenden Personen arbeitslos zu machen, was ihnen auch schon theilweise gelungen ist. Hiergegen muß unbedingt Front gemacht werden, denn wenn die besten Kräfte auf diese Art und Weise aus Brandenburg hinausgedrückt werden, so geht die ganze Bewegung zu Wasser. Leider ist die Zeit für uns immer noch nicht günstig, Arbeit ist zwar genug vorhanden, aber auch ein Ueberangebot von Arbeitskräften. Brandenburg scheint ein richtiges Eldorado geworden zu sein, denn aus allen Gegenden kommen sie hergeströmt; es würdigen uns auch die Meister keiner Antwort, weil sie wissen, daß Arbeitskräfte genug vorhanden sind. Wir ersuchen deshalb, den Zugang nach Brandenburg so viel wie möglich fern zu halten, denn es ist noch nicht abzusehen, ob wir uns nicht schon in den nächsten Wochen im Streit befinden.

Breslau. Eine öffentliche Zimmererverversammlung fand am Sonntag, den 17. April, in der „Kaiserburg“ statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Arbeiter im Kampfe gegen das Unternehmertum und die Regierung. 2. Die wirtschaftliche Lage der Zimmerer und wie können wir dieselbe verbessern. 3. Diskussion. Für Kameraden Hoyer aus Leipzig war als Referent Kamerad Rathmann aus Hamburg erschienen. Redner verglich das heutige Arbeitsverhältnis mit dem vor 50 Jahren. Ein Schuß für das Handwerk wäre gänzlich verloren gegangen. Es würde von dem Kapitalisten den Arbeitern die vielbesprochene Sparsamkeit gepredigt, um Letztere an bessere Lebensbedingungen nicht zu gewöhnen. Daß die Arbeiter sich mehr Intelligenz gegen frühere Jahre angeeignet haben, könne das Unternehmertum nicht ver-

tragen. Im Weiteren kommt Redner auf das heutige Bauwesen und die vielen Unglücksfälle zu sprechen, deren seit zehn Jahren eine halbe Million zu verzeichnen ist. Um dem abzuhelfen, müßte die Behörde eine Kontrolle der Bauten von Fachleuten aus dem Arbeiterstande vornehmen. Die Lage der Arbeiter würde durch die gewaltige Produktion der jetzigen Zeit mehr und mehr gedrückt, mithin müßte der Arbeiter sich Bildung aneignen und der Organisation anschließen. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an, in welcher Kamerad Schmidt besonders betonte, daß die hier bestehende Organisation auf eine gute Grundlage gebracht werden müßte. Das Unternehmertum sei bestrebt, die älteren Kameraden nach Möglichkeit von der Beschäftigung auszuschließen und muß von uns als Kameraden darauf geachtet werden, um selbige existenzfähig zu erhalten, damit uns das Fundament der Organisation gesichert bleibt. Schmidt forderte diejenigen zum Beitritt auf, welche dem Verbands noch fern stehen. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute in Hätel's Lokal, Albalbertstraße 10, tagende öffentliche Zimmererverversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Kameraden Rathmann-Hamburg, vollständig einverstanden und verspricht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Interessen der Zimmerer und für die Arbeiterbewegung im Allgemeinen einzutreten. In „Verschiedenes“ kommt Kamerad Bache auf den Gesellenausschuß zu sprechen und meint, daß derselbe stets auf dem Posten sein solle. Hieran schloß sich eine lange Debatte, in welcher sich besonders die anwesenden Mitglieder des Gesellenausschusses dagegen verwahrten, nicht zu jeder Zeit ihre Schuldigkeit gethan zu haben. Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß das Schreiben des Gesellenausschusses an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung, betreffend die Vergebung von städtischen Arbeiten an auswärtige Meister, eine Debatte in der Stadtverordnetenversammlung nicht hervorgerufen habe. Es beweiße das wiederum, wie notwendig es sei, daß auch Arbeitervertreter in diese Körperschaft gewählt werden. Hieran schloß der Vorsitzende um 2 Uhr die Versammlung.

Chemnitz. Am Freitag, den 22. April, fand eine öffentliche, von circa 100 Zimmerern besuchte Versammlung im Saale des „Schützenhauses“, Schützenstraße, statt. In derselben referierte Kollege P. Ede aus Dresden über „Der Kapitalismus im Baugewerbe und die Arbeiterorganisation.“ Der Redner entledigte sich seiner Aufgabe in eineinhalbstündiger Rede auf das Vortrefflichste. Er verstand es, die Profisucht der Kapitalisten und Baupseulanten klar darzulegen und führte auch aus, daß verschiedene Gesetze nur dazu da sind, um von den Unternehmern umgangen zu werden. Er ermahnte die Kollegen, fest zur Organisation zu stehen, weil wir ohne sie machtlos sind. Der Vortrag fand lauten Beifall. Zum Punkt „Verschiedenes“ erstattete Kollege Voigtmann Bericht über die Thätigkeit der Lohnkommission und verlas die Antworten der Meister, in welchen diese erklären, daß sie unsere Forderung nicht bewilligen. Hieran sprachen noch einige Kollegen gegen die Frauenarbeit auf Bauten, dann erfolgte Schluß der Versammlung.

Dessau. Am 19. April tagte unsere Mitgliederversammlung. Kamerad Kunze erstattete den Bericht von der Konferenz in Braunschweig und betonte, daß nur jeder Kamerad das Seine thun müsse, damit Alle dem Verbands zugeführt werden. Die Beschlüsse der Konferenz wurden mit Beifall angenommen. Die Kameraden Trenkhof und Schay erstatteten sodann den Kartellbericht. Darnach soll für Dessau ein Vereinshaus gebaut werden, weil es an Vereinstotalen mangelt, und sollen die Zimmerer sich erklären, ob sie sich daran beteiligen wollen. Es wird beschlossen, wie verlangt. Auf Antrag des Kameraden Brandenburg wird beschlossen, kleine Bücher zum Einkleben der Marken anzuschaffen. Dem Kolporteur wurde eine Vergütung von 1 $\%$ pro Exemplar bewilligt. Auf Anregung des Vorsitzenden wurden circa M. 19, welche noch von den Einzelzahlern als Bestand vorhanden sind, der Streikkasse überwiesen. Zum Schluß fordert Kamerad Trenkhof zur regen Betheiligung an der Mafseier auf.

Essen a. d. Ruhr. In der am 17. April abgehaltenen Generalversammlung erstattete zunächst Kamerad Bauer den Bericht vom Provinzialverbandstage. Derselbe wurde beifällig angenommen und erklärte sich die Versammlung mit den Beschlüssen einverstanden. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurden folgende Kameraden gewählt: als erster Vorsitzender Masuhn, zweiter Vorsitzender Strube; erster Kassierer Reuter, zweiter Kassierer Schlack; erster Schriftführer Weis, zweiter Schriftführer Schulz; Revisoren Dunder und Gontermann; als Vertrauensmann für die Agitationskommission und die Bibliothek, Diedrich. Dann erstattete Kamerad Girsfemeil den Kartellbericht, der sich meistens auf die Mafseier bezog. Er forderte die Kameraden auf, fleißig zu agitieren und sich sämtlich zur Demonstration zu stellen. Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Fraunfurt a. M. Am Mittwoch, den 20. April, fand hier selbst eine öffentliche Zimmererverversammlung statt. Seit vielen Jahren war unsere Versammlung nicht mehr so stark besucht. Viele Kameraden konnten in dem überfüllten Saale keinen Platz mehr bekommen und mußten wieder umkehren. Kamerad Knüpfer aus Berlin referierte über Zweck und Nutzen der Organisation. Er schilderte die traurigen Verhältnisse der Zimmerer und ermahnte, sich doch endlich zu organisieren, um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erringen. Da, wo die Arbeitszeit am längsten ist, sind die niedrigsten Löhne; da hingegen, wo die Lohnverhältnisse am besten,

ist die Arbeitszeit, am kürzesten. Im Weiteren tabelte er das Verhalten der Kameraden, die bis jetzt dem Verbands der Zimmerer fern geblieben sind und sich hauptsächlich auf ihre organisierten Kameraden verlassen. Er fordert zum Schluß unter Weisfall die Kameraden auf, da unter den heutigen Umständen kein Mann in dem Kampfe gegen das Unternehmertum fehlen darf, daß sich diejenigen Kameraden, welche bis jetzt dem Verbands fern geblieben sind, in denselben aufnehmen lassen mögen. Kamerad Bolla erstattete Bericht über die Antwort der Meister auf unsere Lohnforderung. Bis jetzt hat sich noch kein Meister bewegen geföhlt, auf unsere Forderungen einzugehen respektive mit der Lohnkommission in Unterhandlung zu treten. Jetzt liegt es an den Kameraden, energisch an unseren Forderungen festzuhalten und mit allen gesetzlichen Mitteln das zu erreichen zu suchen, was uns als Arbeitern zusteht. Redner beantragt, am 1. Mai, Vormittags 10 Uhr, wiederum eine öffentliche Zimmererverversammlung abzuhalten, und ermahnt die Kameraden, bis dahin eifrig zu agitieren. Kamerad Diener erläuterte nochmals den Werth der Organisation und betonte, daß nur organisierte Arbeiter im Stande seien, einen Kampf gegen das Kapital siegreich durchzuführen. Ferner forderte Redner die Kameraden auf, nicht einzeln mit den Meistern in Unterhandlung zu treten, sondern die Meister an die Lohnkommission zu verweisen. Folgende Resolution wurde dann verlesen und zur Diskussion gestellt: „Die heute, am 21. April, im „Rebstock“ tagende öffentliche Zimmererverversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden und verspricht, die von den Zimmerleuten von Frankfurt a. M. und Umgegend durch die Lohnkommission gestellte, gerechte Forderung auf das allerentschiedenste durchzuführen. Verspricht ferner als Ehrenache, Mann für Mann am 1. Mai in der Versammlung zu erscheinen und gegebenen Falles, wenn die Organisation bis dahin genügend geföhrt ist, bei Verweigerung der Forderung die Arbeit nieder zu legen.“ Kamerad Knüpfer wies dann darauf hin, daß Jeder, der für die Resolution stimme, damit den Schwur leiste, unentwegt zur Sache zu halten; Jeder möge es sich wohl überlegen, um nicht später wortbrüchig zu werden. Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen.

Friedrichshagen. Am 5. April fand unsere Monatsversammlung statt. Als Delegierter nach Cöpenick wurde Kamerad A. Baucher gewählt. Dann wurde dem Vorstande an's Herz gelegt, doch dafür zu sorgen, daß zu unserer Versammlung auf jedes Mal eine Räumlichkeit vorhanden ist, in der man tagen kann. Zur Mafseier wurde vom Kameraden Hargeshheimer beantragt, eine Herrenpartie zu machen, während ein anderer Antrag eine öffentliche Zimmererverversammlung wünscht. Baucher ist gegen beide Anträge und wünscht, daß wir uns lieber der großen Masse anschließen und an der Volksversammlung theilnehmen. Beschlossen wurde, eine Frühjahrsstour zu machen und dann gemeinsam an der Volksversammlung theilzunehmen.

Görlitz. Am 15. April tagte hier selbst im Saale „Zur Stadt Hamburg“ eine öffentliche Zimmererverversammlung. Der Referent Scholz sprach über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der Zimmerer und der Fortschritt der Technik.“ Redner führte in treffenden Worten aus, daß der Fortschritt der Technik heute nur den Besitzenden zu Gute komme, und daß die Entwicklung des Maschinenwesens in den letzten Jahrzehnten in manchen Berufen eine gänzliche Umwälzung der Produktion hervorgerufen und es dahin gebracht hat, daß in allen Berufen ein Ueberfluß an Arbeitskräften vorhanden ist. Infolgedessen ist die Lebenshaltung der Arbeiter immer mehr herabgedrückt. Vorschläge, welche von Arbeitervertretern im Reichstage gemacht worden sind, durch gesetzliche Regelung der Arbeitszeit die Arbeitskräfte so einzuteilen, daß Jeder, der arbeiten will, auch Arbeit findet, sind von der Regierung und den Vertretern des Kapitals stets damit beantwortet worden, daß ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden sei. Die heutigen Zustände sind denselben eben bequemer! Das Kapital hat ein Interesse daran, den Ueberfluß an Arbeitskräften zu erhalten und zu vermehren. Wir sehen daraus, daß wir von der heutigen Gesellschaft in dieser Hinsicht nichts zu erwarten haben, sondern uns selbst helfen müssen. Dies können wir aber nur durch festes, einiges Zusammenschließen in den Gewerkschaften, durch gute Organisation. Daß eine gute Organisation wirklich etwas erreichen kann, sehen wir an den englischen Arbeitern, die sich durch die Organisation eine Lebenshaltung erkämpft haben, die sich deutsche Arbeiter nicht einmal träumen lassen. Ebenso sehen wir an dem Stande der englischen Industrie, daß durch eine Besserstellung der Arbeiter, durch Verkürzung der Arbeitszeit, höheren Lohn usw. die Industrie nicht nur nicht zu Grunde gegangen, sondern gerade deshalb sich zu der jetzigen Höhe und Vollkommenheit entwickelt hat. Das Recht der Arbeiter, sich zu organisieren, besteht in Preußen erst seit 1867 in dem § 152 der Gewerbeordnung. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es, sich den bestehenden Organisationen anzuschließen und dadurch mitzuwirken zur Erreichung der großen Ziele, welche sich die Arbeiterorganisationen gesteckt haben. Haben wir nur erst eine Verkürzung der Arbeitszeit, besseren Lohn und zeitgemäße Arbeitsbedingungen erkämpft, so wird der jetzt vorhandene Ueberfluß an Arbeitskräften verschwinden. Die Kaufkraft des Volkes wird erhöht, es wird mehr konsumiert und kann deshalb auch mehr produziert werden. Wir erhalten einen wirtschaftlichen Aufschwung, Hebung von Wohlstand und Bildung, ein gesundes, kräftiges Volk. Benutzen wir die jetzige günstige Konjunktur, schließt sich jeder der Organisation an, und wir werden

dann auch bei einer weniger günstigen Konjunktur im Stande sein, dem Unternehmertum Widerstand zu leisten und das festzuhalten, was wir uns jetzt erkämpfen. Daß die Organisation wirklich im Stande ist, etwas zu erreichen, sehen wir auch an der jetzigen, wenn auch geringen Lohnerhöhung in unserem Beruf hier selbst, die nur durch die rastlose Tätigkeit der wenigen organisierten Kameraden zu Stande gekommen sei. Wie viel mehr könnte erst erreicht werden, wenn alle Zimmerer, oder doch wenigstens der größte Theil derselben dem Verbands angehörten. Sodann forderte Redner die Anwesenden auf, Arbeiterblätter zu lesen. Wer eine gegnerische Zeitung liest, thue dasselbe, als wenn Jemand einem Anderen, der ihn prügeln wolle, den Knüttel in die Hand giebt. Während der nun folgenden Vertagung der Versammlung auf 10 Minuten ließen sich eine Anzahl Kameraden in den Verband aufnehmen. In der darauf folgenden Diskussion wurde von mehreren Kameraden die Einführung einer 1½stündigen Mittagspause befristet. Ein mitanwesender Maurer sprach dagegen. Bei den Maurern lasse sich die 1½stündige Mittagspause nicht aufrecht erhalten, weil ein großer Theil der hier arbeitenden Maurer davon nichts wissen wollte. Eine Verkürzung der Arbeitszeit sei aber nur zu erreichen, wenn Maurer und Zimmerer gemeinsam vorgehen würden. Auch der Referent sprach sich für ein gemeinsames Vorgehen der Zimmerer mit den Maurern aus. Es kam deshalb aber kein diesbezüglicher Beschluß zu Stande. Kamerad Wenzel forderte nochmals diejenigen Kameraden auf, welche heute noch nicht dem Verband beigetreten, dies kommenden Mittwoch in der nächsten Mitgliederversammlung zu thun. Um 11½ Uhr erfolgte Schluß der von etwa 100 Kameraden besuchten Versammlung.

Groß-Zimmerer. Am 27. April fand hier eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher Kamerad Knüpfer über das Thema: „Der Kapitalismus im Baugewerbe“, einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag hielt und die Lohnbewegung der Zimmerer in Frankfurt a. M. und Offenbach besprach. Die Versammlung war gut besucht; zehn Kameraden traten dem Verbands bei.

Hamburg. Versammlung am 21. April. Nachdem einem Kameraden ein Darlehen von M. 300 und einem anderen eine Unterstützung von M. 25 gewährt war, brachte man die Angelegenheit betreffs der Harburger Eisbrücke zur Sprache. Es wurde vom Vorsitzenden erwartet, dort in Arbeit zu treten, bevor die Sache geregelt ist. Betreffs der Waise wurde beschlossen, an diejenigen Mitglieder, welche am 1. Mai bereits acht Tage arbeitslos sind, Karten sowie die Maigetung gratis zu verabfolgen. Zur Deckung der Unkosten für unsere Morgentour werden Karten à 20 \mathcal{M} ausgegeben. Darauf wurde über die Bezirksversammlungen berichtet und die dort gefaßten Resolutionen besprochen. In den Resolutionen von Hamm, Horn und Einsbüttel, welche sich dem Sinne nach decken, wird verlangt, die nöthigen Schritte zur Gründung von Industrieverbänden zu unternehmen. Von einigen Rednern wurden die Resolutionen daraufhin begründet, daß man unter der heutigen Organisationsform nicht mehr kampffähig sei, sondern man müsse durch ein Zusammengehen eine stärkere Masse bilden, und zweitens würden sich die Kosten, welche jetzt die einzelnen Gewerkschaften verursachen, bedeutend verringern. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß für diese Begründung die Beweise fehlen, daß aber heute in der Gewerkschaft ein solcher Kampf geführt wird, bringt die Zeit mit sich. Daß die Gewerkschaftsbewegung in zehn Jahren eine andere ist als heute, ist voraus zu sehen. Ob aber dem Arbeiter für diese Sache die Ausgaben verringert werden, sei sehr fraglich. Beschlossen wurde, zur gegebenen Zeit zu dieser Frage einen Referenten und einen Korreferenten zu beschaffen, damit Klarheit in dieser Sache geschaffen wird.

Halle a. d. S. Am 19. März fand unsere Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende berichtete, daß von 10 Kameraden aus Merseburg, welche Mitglieder unserer Zahlstelle sind, der Antrag gestellt ist, die Beiträge für sie zu erniedrigen, da sie in Merseburg weniger Lohn verdienen. Nachdem dafür und dagegen gesprochen, wurde beschlossen, den Kameraden die Gründung einer eigenen Zahlstelle zu empfehlen, wenn auf ein Wachstum gerechnet werden kann. Das Agitationscomité soll davon benachrichtigt werden, um bei der Gründung behilflich zu sein. Als Kassirer zum Lokalfonds wurde Kamerad Märter und als Bezirkskolporteur Kamerad Weinhardt gewählt. Zur Lohnfrage theilt der Vorsitzende mit, daß vergangenen Sonntag eine Sitzung der Lohnkommission stattgefunden habe, woselbst auch der Vorstand zugegen war. Pflicht der Kommission, namentlich des Vorsitzenden Kamerad Klotz sei nun, Material zu sammeln über die Arbeitsgelegenheit am Orte, um jederzeit die Situation beschreiben zu können. Die gemeinsame öffentliche Versammlung sei sich über die Lohnfrage nicht einig geworden, weshalb wir selbst vorgehen müßten. Die Baugewerksinnung habe beschlossen, vom 1. Mai ab 42 \mathcal{M} Stundenlohn zu zahlen; es sei aber abzuwarten, wie weit sie diesem Beschlusse nachkomme. Trete keine Lohnerhöhung ein, so müßten wir weitere Schritte unternehmen. Sämtliche Anwesende versprachen, sich zahlreich an der Waise zu beteiligen. Kamerad Klotz wies noch auf die Zentralkassenkasse der Zimmerer hin, er sei doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieselbe für uns von Vortheil sei, da nicht einmal zu der örtlichen Zimmererkasse die Unternehmer $\frac{1}{3}$ des Beitrages zahlen, wohl aber zu den Kassen, die sie verwalten. Kamerad Brünner erzählte, der Kassirer der Zentralkassenkasse hätte ihn bei der Revision gefragt, ob von den Fremden, die jetzt hier wären, keiner in der Zentralkassenkasse sei, für diese sei die Kasse hauptsächlich

von großem Nutzen. Verschiedene waren der Meinung, wenn der Kassirer sich an der Organisation beteilige, wäre die Beteiligte an der Zentralkassenkasse auch eine regere. Der Kassirer soll demnach zu einer Versammlung eingeladen werden, um uns den Zweck und Nutzen der Kasse näher vor Augen zu führen. Nachdem sich noch 3 Kameraden hatten aufnehmen lassen, und einige Mitglieder für weitere Ausbaue des Verbandes gesprochen hatten, erfolgte Schluß der imposanten Versammlung.

Hamelu. Am 19. April tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, welche sehr schwach besucht war; kaum ein Viertel der Mitglieder war vertreten. Auf der Tagesordnung stand: 1. Berichterstattung des Delegierten vom Provinzialverbandstage. 2. Gründung einer Zahlstelle der Zentralkassenkasse der Zimmerer. 3. Verschiedenes. Zum ersten Punkt erhielt Kamerad Eickmeier das Wort und theilte mit, daß er nicht zum Provinzialverbandstage gewesen sei. Als Gründe führte er an: Erstens sehe er nichts Nützliches darin, denn das wäre die Unkosten, die dadurch entstehen, nicht werth. Die paar Mitglieder zu vertreten, sei zwecklos, und hauptsächlichliche Anträge wären auch nicht zu stellen; die Kosten könnten zu besseren Zwecken angewendet werden. Diese Ausführungen wurden auch von sämtlichen Mitgliedern unterfüttert. Zum zweiten Punkt wurde die Gründung der Kassenkasse besprochen, und es waren gerade so viel Mitglieder vertreten, daß ein Vorstand gewählt werden konnte. Es haben sich 11 Mann unterzeichnet, davon waren vertreten 4 Mann, hieraus wurde sodann der Vorstand gewählt: Zum Kassirer Kamerad Krauspenhar, zum Vorsitzenden Kamerad Holstein, zum Schriftführer Kamerad Hofe. Zum dritten Punkt theilte der Kartelldelegierte mit, daß es möglich sei, ein Gewerbechiedsgericht hierorts zu gründen. Der Magistrat verlange genügende Gründe für die Nothwendigkeit, und sei es Pflicht eines jeden Kameraden, hierfür Material zu sammeln. Jeder Fall, der vorkäme, müsse sofort an den Magistrat berichtet werden. Sodann wurde noch ein Antrag angenommen, die Gewerkschaftsdelegierten mit 20 \mathcal{M} zu entschädigen, und von verschiedenen Seiten wurde scharf kritisiert, daß die Kameraden so schwach die Versammlungen besuchten; denn diejenigen, die kommen, sind immer dieselben und nur ganz 5—6 Mann.

Landsberg a. d. W. Am 23. April referirte Kamerad Rathmann aus Hamburg in einer ziemlich gut besuchten öffentlichen Zimmererverversammlung über „Die wirtschaftliche Lage der Zimmerer und der Fortschritt der Technik“. Redner entledigte sich seiner Aufgabe in einem mit Beifall aufgenommenen zweistündigen Vortrage. Er führte u. A. aus, wie die alte Kunst für den Gesellen, wenn er seiner Verpflichtung nachgekommen war, in seiner Stadt eine gewisse Existenzberechtigung hatte. Wie dann der Kapitalismus sich Freiheit verschaffe, indem er die alten Kunstschranken niederriß, ohne Gesellen-Auskuß oder einen Kunstmeister zu fragen. Mit diesen Anfängen der Gewerbefreiheit mußten auch die Arbeiter rechnen und dem entsprechend ihre Taktik einrichten. Daraus entstand dann die neue Vereinigung der Arbeiter in Zentralverbänden, um so ihre Rechte zu wahren und vor maßloser Ausbeutung geschützt zu sein. In „Verschiedenes“ wurde noch zur Sprache gebracht, daß schon verschiedene Meister 1 bis 2 \mathcal{M} zugelegt haben. Zum Schluß warnte Kamerad Rathmann noch vor einem unüberlegten und leichtsinnigen Vorgehen, weil dadurch eventuell die Organisation zu Grunde gerichtet werden kann.

Langendiebach. Am 17. April tagte eine Hauptversammlung im Gasthause „Zur Stadt Hanau“, welche auch von fremden Kameraden gut besucht war. Der Kassirer legte die Abrechnung vom ersten Quartal vor. Dieselbe wurde für gut befunden und dem Kassirer Decharge erteilt. Kamerad Krefz verlas den Pöfadamöthyschen Erlaß und übte daran die entsprechende Kritik.

Am Montag, den 18. April, fand dann eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in der Kamerad Knüpfer-Berlin über „Zweck und Nutzen der Organisation“ referirte. Redner erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Diese Versammlung hätte aber besser besucht sein können, besonders von den organisierten Kameraden.

Magdeburg. Am Montag, den 25. April, fand eine öffentliche Versammlung der Zimmerer im „Drei Kaiserbund“ statt. Zum ersten Punkt, „Stellungnahme zu unserer diesjährigen Lohnbewegung“, nahm Kamerad Meier das Wort. Derselbe hielt den Zeitpunkt für günstig und gekommen, unsere Forderung durchzubrüden. Er ersucht die Kameraden, sich näher darüber auszusprechen. Nachdem in der Diskussion die Lage ziemlich klar gezeichnet war, gingen zwei Anträge ein: 1. Mit dem Arbeitgeberverbände nochmals Verhandlungen anzuknüpfen und im Laufe der Woche noch eine Versammlung einzuberufen und endgültig darüber Beschluß zu fassen. Dieser Antrag wurde verworfen. Der zweite Antrag verlangt, überall da, wo nicht 45 \mathcal{M} Stundenlohn gezahlt wird und der aufgestellte Lohnstarif keine Anerkennung findet, die Arbeit niedergulegen. Nachdem nun Kamerad Schrader in kurzen Worten die öffentliche Lage im Zimmergewerbe geschildert und der Versammlung die Konsequenzen eines Streiks vor Augen geführt hatte, wurde der letzte Antrag mit 296 gegen 21 Stimmen angenommen; 3 Stimmen waren ungenügend. Beschlossen wurde ferner, die Zimmerer, welche in Fabriken arbeiten, nicht mit zum Streik heranzuziehen. Kamerad Merkel beantragt dann noch: Die arbeitenden Kameraden haben pro Woche M. 6 zu deponiren. Dieses wurde angenommen. Nach einer Ermahnung des Vorsitzenden, die Ruhe zu bewahren und sich nicht provoziren zu lassen, und nach einem Schlußwort des Kameraden Meier wurde die Versammlung geschlossen.

Menselwitz. Am Sonntag, den 17. April, fand in Schnauderheide eine leider etwas schwach besuchte öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher Kollege Fritz Köfel aus Gera über „Zweck und Nutzen der Organisation“ referirte. Redner legte in klaren Worten die Bedeutung der Organisation dar und gab ein paar Beispiele aus seinen eigenen Erfahrungen, aus welchen die Macht einer strammen Organisation zu ersehen war. In der Diskussion kamen noch verschiedene Mißstände auf Bauen zur Sprache, welche einer herben Kritik unterzogen wurden. Folgende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme: „Die heutige öffentliche Zimmererverversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und verspricht, mit allen gesetzlichen Mitteln für Verbesserung der Lage der Zimmerer einzutreten“. Im Schlußwort forderte der Referent die Anwesenden nochmals auf, fest zum Zentralverband der Zimmerer zu stehen, denn nur durch diesen können bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erzielt werden.

Neuhaldensleben. Am Sonntag, den 17. April, tagte im Saale des Herrn W. Herzog eine öffentliche, nur mäßig besuchte Bauhandwerker-Versammlung, in welcher Kamerad W. Bartels-Magdeburg einen interessanten Vortrag hielt über: „Moderne Sklaverei in der göttlichen Weltordnung“. Der Vortrag fand allseitigen Beifall und wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und findet sich bereit, für die Arbeiterbewegung auf modernem Boden mit aller Kraft einzutreten.“ Ferner wurde beschlossen, eine allgemeine Demonstration für den Achtstundentag am 1. Mai zu veranstalten. Der Vorsitzende tabelte noch die Laune vieler Kameraden und forderte die Versammelten auf, künftig pünktlicher und zahlreicher zu den Versammlungen zu erscheinen. Schließlich wurde noch vom Referenten der Antrag gestellt, an den künftigen öffentlichen Versammlungen auch die Frauen und Mädchen mit theilnehmen zu lassen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Nienberg. Am 17. April fand die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher 5 Kameraden dem Verbands beitraten. Die vorgelegte Abrechnung vom 1. Quartal ergab eine Einnahme von M. 1427,26 und eine Ausgabe von M. 921,99, mithin einen Bestand von M. 504,27. Wie bereits in Nr. 15 d. Bl. angedeutet, steht das Gewerbegebiet im Begriff, die Einigung mit den Zunftmeistern und den Zimmerern betreffs der Lohnbewegung herzustellen. Der Vorsitzende Fleißmann erwähnte hierüber: Da noch 8 oder 14 Tage vergehen werden, ehe wir die Gewissheit erhalten, ob wir unser Ziel erreichen, oder ob wir doch in einen Streik eintreten müssen, ist es sehr zweckmäßig, daß jeder Kamerad bis zu diesem Zeitpunkt wöchentlich 50 \mathcal{M} für den Streiffonds beiträgt, wie es in den letzten Wochen gewesen ist. Zum Sammeln des Streiffonds ist auf jeden Platz ein Deputirter gestellt, welchem die Pflicht auferlegt ist, die Gelder von sämtlichen Kameraden einzuziehen. Der Vorsitzende betonte, falls ein Platzdeputirter seine bisherige Berufung verläßt, so soll gleich ein Anderer an Stelle des Letzteren gewählt werden. Der Eintassirer für die Sebalder Stadtseite, Kamerad Bränning, hat heute seinen Posten niedergelegt, da er wohl lieber seinem Vergnügen nachgeht, als sich für die Organisation zu interessieren. An seiner Stelle wurde Kamerad König gewählt. Für die schon längere Zeit krankten Kameraden Strauß und Beer wurden M. 20 resp. M. 10 als Unterstützung bewilligt. Bezüglich der Bau-tätigkeit wird berichtet, daß im ersten Vierteljahr dieses Jahres 527 Baugesuche, darunter 165 Neubauten, eingereicht wurden, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres unter 3 bis 400 Gesuchen höchstens 100 Neubauten begriffen waren. In der Archibstraße soll ein hiesiger Zahlmeister ein Haus bauen und Schreiner-, Schlosser-, Tapezierer- und Handlangerarbeiten sollen von Soldaten ausgeführt werden. Ob wohl die Kommandantur die Erlaubniß dazu erteilt hat, daß auf diese Weise den Arbeitern Konkurrenz bereitet wird? Am Freitag ist ein Maurer Petersen aus Kiel vom Neubau des Brauhauses abgestürzt und als Leiche aufgehoben.

Nitzdorf. Am 19. April d. J. tagte im „Deutschen Wirthshaus“ die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Zahlstelle mit der Tagesordnung: 1. Abrechnungsbericht des Kassirers. 2. Bericht der Lokalkommission. 3. Bericht des Delegierten vom dritten Provinzial-Verbandstage. 4. Verschiedenes. Im ersten Punkt verliest der Kassirer den genau detaillirten Kassenbericht und erteilt der Vorsitzende demselben auf Antrag der Revisoren Entlastung. Zum zweiten Punkt berichtete Kamerad Meyer als Lokalkommissionsmitglied, daß das „Deutsche Wirthshaus“, in dem wir heute tagen, das geeignetste Lokal für uns ist, denn dasselbe enthält mehrere kleine Säle für unsere Mitgliederversammlungen und einen großen Saal, welcher uns zu öffentlichen Versammlungen und zu unseren Festlichkeiten, bei rechtzeitiger Anmeldung, zur Verfügung steht. Auch der Wirth, Herr Klemke, hat sich der Lokalkommission sehr entgegenkommend gezeigt, so auch heute zu der Versammlung. Er beantragt deshalb, dieses Lokal anzuerkennen. Die Versammlung erklärte sich dem Antrage gemäß. Zum dritten Punkt erstattete Kamerad Guckmann einen sehr ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Provinzial-Verbandstages. Dieser Bericht ist an anderer Stelle dieses Blattes zu lesen. Zum vierten Punkt, betreffend die Waise, wurde beschlossen, da in Berlin in diesem Jahre keine besondere Zimmererverversammlung stattfindet, schließen wir uns der Gewerkschaftsversammlung am Orte an, und zwar versammeln sich die Mitglieder der hiesigen Zahlstelle eine

halbe Stunde vor Versammlungsanfang im Verkehrslokale und gehen gemeinschaftlich zur Versammlung. Weiter ist jedes arbeitende Mitglied verpflichtet, 50 M. Marken des Hauptvorstandes zu kaufen. Kamerad Meyer, welcher sich zur Herstellung eines Bibliothekschranks erboten hatte, stellte dessen baldige Fertigstellung in Aussicht. Es wurde beschlossen, diesen Schrank in unserem Versammlungslokale aufzustellen und die Bücher nur an den Versammlungsabenden auszugeben. Die Entleiher sind verpflichtet, dieselben dort wieder abzuliefern. Der Kassierer berichtet, daß er, im Einverständnis mit dem Vorsitzenden, dem durch Arbeitslosigkeit in Noth gerathenen Kameraden Max Müller M. 15 aus dem Lokalfonds zur Abreise geliehen habe. Nach längerer Debatte wurde diese That gut geheissen. Zu dieser Sache wurde der Antrag angenommen: Aus unserem Lokalfonds Geld zu verleihen, ist nur die Versammlung oder die Vorstandssitzung berechtigt. Zum Schluß wurde nochmals aufgefordert, für die Gewerkschaftsversammlung am 1. Mai rege zu agitieren.

Spandau. Am 21. April fand hier selbst eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, die sehr gut besucht war. Die Tagesordnung lautete: „Stellungnahme zu der Arbeitseinstellung auf dem Platze des Zimmermeisters Barthge.“ Es wurde berichtet, daß der Herr unsere Forderung von Anfang an anerkannt und drei Wochen lang 50 M. pro Stunde gezahlt hat. Nun aber verweigert er die Zahlung für die halbe Stunde am Sonnabend, welche früher Feierabend gemacht wird. Nach erregter Debatte wird beschlossen, an dem Beschluß, daß am Sonnabend nur bis 5 Uhr, ohne Vesper, gearbeitet wird, festzuhalten. Gestreift wird jetzt bei drei Meistern, welche 25 Mann beschäftigen, und sind die Herren nochmals zu einer mündlichen Unterhandlung geladen. Die unverschämten Streikenden wurden aufgefordert, abzureisen, und sollen M. 3 Reiseunterstützung gewährt werden. Nach einer Aufforderung an die Nichtorganisirten, mit in unsere Reihen zu treten, wurde die Versammlung geschlossen.

Steinbach. Heute, am 24. April, fand im Lokale des Herrn Hahn unsere Mitgliederversammlung statt, welche sehr schwach besucht war. Auf der Tagesordnung stand „Wahl eines zweiten Kassierers“ und wurde als solcher Kamerad Kessler gewählt. Weiter wurde beschlossen, wegen verschiedener Angelegenheiten die Hauptversammlung in 14 Tagen anzuberäumen. Einige Mitglieder rügten das schlechte Verhalten einiger Kameraden bei der diesjährigen Lohnbewegung. Dann wurde beschlossen, monatlich eine Versammlung abzuhalten. Zum Schluß wurde die Abschlußrechnung verlesen und dem Kassierer Decharge erteilt.

Stettin. Am 19. April fand im Lokale von Sucker die erste diesjährige Generalversammlung statt. Der Kassierer verlas die Abrechnung vom ersten Quartal. Die Mitgliederzahl hat in diesem Vierteljahr erfreulicher Weise wiederum zugenommen und beträgt gegenwärtig 508. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Hierauf folgte der Bericht und Abrechnung der Lohnkommission. Der Kommission wurde Entlastung erteilt. Einen längeren Bericht über die stattgefundene Sitzung mit der Kommission des Arbeitgeberbundes erstattet Kamerad Stellmacher. Die Arbeitgeber erklären, daß es ihnen durchaus ernst sei mit den Vereinbarungen und alle ihre Mitglieder angewiesen sind, sich strikte an dieselben zu halten, jedoch erwarten sie auch von den Zimmerern, daß diese dieselben ebenso befolgen. Die Arbeitseinstellung bei dem Zimmermeister K. Gerloff sei eine ungerechtfertigte, und sie erwarten von der Kommission, daß dieselbe dafür sorgt, daß dergleichen in Zukunft verhindert wird. Redner bemerkte, daß dies thatsächlich der Fall sei; die Kameraden hätten sich, wie sie schon auf allen Versammlungen angewiesen worden sind, an die Lohnkommission wenden sollen, dann wäre die Sache im Guten geregelt worden. Der Kamerad Dähnhoff trägt einen guten Theil der Schuld hieran, indem er den weniger informierten Kameraden erzählte, er sei Mitglied des Vorstandes und der Lohnkommission. Dieselben glaubten, hierdurch irre gemacht, in unserem Interesse zu handeln. Scharf zu verurtheilen sind solche Machinationen von älteren Mitgliedern. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute tagende Generalversammlung verpflichtet ihre Mitglieder bei allen vorkommenden Differenzen mit dem Arbeitgeber die Lohnkommission unverzüglich hiervon in Kenntniß zu setzen und niemals Schritte zu unternehmen, ehe die Genehmigung derselben eingeholt ist, anderenfalls von vorneherein jede Unterstützung von unserer Seite verweigert wird.“ Hierauf erfolgte Neuwahl der Lohnkommission. Gewählt wurden die Kameraden C. Michaelis, R. Krause, E. Fischer, R. Kortum, W. Schmidt, W. Witt und E. Kujawa. Als Vertrauensmann wurde Kortum gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde mitgetheilt, daß bei der Sammlung für H. Stolzenburg M. 133,30 eingekommen sind. Stellmacher berichtet über seine Reise nach Pyritz. Einen wesentlichen Erfolg haben seine Einigungsversuche nicht gehabt, denn die dortigen Arbeitgeber bleiben starrköpfig bei ihrem Verlangen, daß unsere Kameraden die Organisation meiden, alle übrigen Forderungen wollen sie bewilligen. Hierauf gehen die Zimmerer von Pyritz natürlich nicht ein. Die Mehrzahl derselben ist abgereist und hat anderweitig Arbeit gefunden. Es wird sich nun zeigen, wer aus dem Kampfe als Sieger hervorgeht. Um die übrigen Kameraden thätig zu unterstützen, hat die Agitationskommission für alle Zahlstellen der Provinz Sammellisten auszugeben. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Scherlein beizutragen, damit die gerechte Sache zum Siege gelangt. Der Vorstand wurde beauftragt, passende Lokalkomitees zur Abhaltung unseres Sommervergügens zur nächsten Versammlung in Vorschlag zu bringen.

Aufgefordert wurde, sich an unserem neunten Stiftungsfest, welches am Sonnabend bei Kempfert stattfindet, recht zahlreich zu betheiligen.

Wolgast. Am 23. April tagte unsere Mitgliederversammlung, welche ziemlich gut besucht war. Aufnehmen ließen sich einige Kameraden. Der Delegirte vom Gewerkschaftsartell erstattete Bericht und gab bekannt, daß am 1. Mai eine Feier mit Abends Ball stattfindet. Der Abmarsch ist ½ 3 Uhr vom Vereinslokale. In „Verschiedenes“ wurde die Affordarbeit getadelt und bedauert, daß es nicht gelingen will, dieselbe abzuschießen. Die Schuld liegt hauptsächlich daran, daß die Stellmacher mit uns in einem Afford stehen und uns schädigen. Wir sagen uns, wir wollen im Afford vernünftig arbeiten und nicht darauflos wühlen, um nachher auf der Straße zu liegen. Leider aber haben wir Kameraden zwischen uns, die wie angetriebenes Vieh arbeiten. Es wurde dann beantragt, einen Fonds zu gründen, in den alles Geld, was über den üblichen Lohn im Afford verdient wird, gezahlt werden soll. Zum Zweck der Lohnkontrolle wurden als Platzdeputirte die Kameraden Krüger, Wagnund, Wilken und Müller gewählt. Zum Schluß betonte der Vorsitzende noch, daß es nun auch Pflicht der Kameraden sei, sich mit den Gewählten solidarisch zu erklären, im Falle, daß diese gemäßigter werden sollten. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Berbst. Am 3. April tagte hier eine öffentliche Zimmererverversammlung zu dem Zwecke, eine Zahlstelle für Berbst zu gründen. Kamerad W. Bartels aus Magdeburg referirte über den Werth der Organisation. Redner hob die Mißstände im Baugewerbe hervor und legte den Anwesenden klar, wie wichtig die Organisation sei, um die Lage der Zimmerer zu verbessern. Der Vortrag wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen und kam folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verpflichtet sich alle Kameraden, dem Verbands der Zimmerer beizutreten.“ Nach Schluß der Versammlung ließen sich 25 Kameraden aufnehmen.

Baugewerbliches.

Risiko der Banarbeiter. Marienwerder, 26. April. Auf einem Neubau in dem benachbarten Dorfe Marienfelde brach infolge Ueberlastung in der Höhe des zweiten Stockwerkes das Lattengerüst und riß auch vier dort beschäftigte Maurer in die Tiefe. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß dieselben mit unerheblichen Verletzungen davongekommen sind.

Leipzig, 21. April. Am 26. Oktober v. J. stürzte in einer im Bau begriffenen Fabrik in Dessau ein Gerüst im Treppenhause ein, und mehrere Arbeiter wurden dadurch verletzt. Wegen dieses Unfalls hatte sich am 31. Januar der Maurermeister M. in Dessau vor dem dortigen Landgericht zu verantworten, mit ihm noch der Bauunternehmer W. und die Poliere F. und Sch. W. wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen, die anderen drei aber zu Strafe verurtheilt. Es wird den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie zu dem Aufbau des erwähnten Gerüstes eine Stange mit benutzt haben, welche Wurmlöcher hatte und welche deshalb, als eine Erschütterung des Gerüstes durch Aufschütten von Baumaterial stattfand, zerbrach; auch waren einige Steine, welche dem Gerüst als Unterlage dienten, schlecht befestigt. Die von M. gegen das Urtheil eingelegte Revision rügte unrichtige Anwendung des Gesetzes. Der Reichsanwalt hielt jedoch die Revision für unbegründet, indem die Schuld des Angeklagten in ausreichender Weise ohne Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urtheile festgestellt sei. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen hat das Reichsgericht die Revision kostenpflichtig verworfen.

Ratowitz, 20. April. Der Bauunternehmer Karl Glomb aus Zawodzie und der Maurer Erich Hopsengart aus Ratowitz standen heute vor der Strafkammer in Butzen i. D.-S. wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Bauunternehmer hatte die Ausführung eines Reparaturbaues an der Kuznitski'schen Brauerei übernommen und den Mitangeklagten Hopsengart als seinen Vertreter und Polier angenommen. Dieser stellte ein Baugerüst aus Böcken mit darüber gelegten Brettern auf. Auf diesen Brettern wurde vermittelst Zementsäcken weiter gerüstet, bis das Gerüst 2,5 m hoch war. Auf diesem keineswegs den Bestimmungen der Baupolizei entsprechenden Gerüste arbeiteten drei Mann, die sammt den Materialien ein recht ansehnliches Gewicht repräsentirten. Einer der Rüstböcke soll schon alt und morsch gewesen sein, so daß er das sich bei weiterer Erhöhung steigende Gewicht nicht zu tragen vermochte. Das Gerüst stürzte am 7. Mai v. J., Vormittags 10½ Uhr, zusammen und mit ihm fielen die darauf beschäftigten drei Maurer herunter. Von denselben erlitt der Maurer Braunsch eine Verstauchung der linken Hand, welche bis heute trotz ärztlicher Bemühungen noch nicht behoben ist. Die übrigen Maurer kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Die Anordnungen zum Bau des Gerüstes gingen allein von Hopsengart, dem Vertreter des Unternehmers, aus, weshalb nur dieser als straffällig angesehen und zu M. 50 Geldbuße verurtheilt, Glomb aber freigesprochen wurde.

Die Bauhätigkeit in Hamburg innerhalb des Gebietes des Baupolizeigesetzes gestaltete sich, nach der von der Baupolizeibehörde gegebenen Uebersicht, im Monat März wie folgt: Im Bureau der Baupolizei gingen im Ganzen 872 Anzeigen und Mittheilungen ein,

wodurch neue Fälle erwachsen sind. Von diesen Eingängen betrafen: Neubauten u. dergl. 5, von Stallgebäuden, Schauern u. dergl. 30; von Theatern, Kirchen, Schulen u. dergl. 1; von Gebäuden zu vorübergehenden Zwecken 1; An-, Um- oder Aufbauten zum Zwecke der Vermehrung oder Verminderung der Wohnungszahl und zwar a) von Wohnhäusern 2, b) von sonstigen Gebäuden 2; sonstige An-, Um- oder Aufbauten, Reparatur oder Veränderung an Vorsetzen, Wänden, Dächern u., Anlage von Verbindungsthüren zwischen benachbarten Grundstücken, sowie Fachwerks- und Strohdach-Reparaturen 207. Abbruch von Wohnhäusern 10, von anderen Gebäuden 12; Separationen 24. Nach der Zusammenstellung der beendeten Neubauten, An-, Um- und Aufbauten und der Abbrüche sind im März d. J. zu Wohnzwecken 33 Gebäude mit 217 Gelassen (von welchen 5 nicht zu Wohnzwecken bestimmt waren), und zwar 33 Vorder- und Hinterhäuser, bezw. 21 Etagen- und 12 Familienhäuser, fertig gestellt worden. Zu anderen Zwecken wurden vollendet: 3 Fabrikgebäude, Speicher u., 30 Stallgebäude, Schuppen, Schauer u., andere Gebäude (Theater, Kirchen, Schulen u. dgl.) mit zusammen 5 Wohngefallen. Von An-, um und Aufbauten wurden 8 Gebäude betroffen, und fand durch solche Bauten in 12 Fällen eine Vermehrung, in 8 Fällen eine Verminderung der Wohngefallen in denselben statt. Von Abbrüchen wurden 22 Gebäude und 3 Wohngefallen betroffen. Es fand eine Gesamtvermehrung der vorhandenen Wohngefallen im März um 213 statt (nämlich Vermehrung 224, Verminderung 11), gegen 160 im März 1897. Von 1. Januar bis ultimo März fand eine Vermehrung der überhaupt vorhandenen Wohngefallen um 272 statt, gegen 174 für denselben Zeitraum des vorigen Jahres.

In E l b i n g soll die Baukunst äußerst rege sein. Auch der Werth der Grundstücke ist dort in den letzten Jahren so gestiegen, daß heute vielfach in der Stadt die doppelten Preise gezahlt werden wie vor 10 Jahren.

Aus E h a n u im Elsaß wird berichtet: Im Gegensatz zu dem Vorjahre ist dieses Jahr schon bedeutend mehr Leben in der Bauhätigkeit zu bemerken. In verschiedenen Richtungen der Stadt werden neue Wohnhäuser erbaut, aber immer noch nicht genügend, um dem fühlbaren Mangel an mittleren Wohnungen abzuhelfen.

Aus C o l m a r im Elsaß wird geschrieben: Die Annahme, daß die Bauhätigkeit in unserer Stadt den Höhepunkt überschritten habe, hat sich nicht bewahrheitet. Im Gegentheil sind jetzt mit Beginn der besseren Jahreszeit an allen Ecken und Enden Neubauten theils in Angriff genommen, theils geplant. Die neuen Häuser finden, sobald sie fertig gestellt sind, Miether zu guten Preisen, ein Beweis, daß noch immer ein Bedürfnis nach besseren Wohnungen vorhanden ist.

In H i l d e s h e i m ist, wie man von dort berichtet, in diesem Jahre die Baukunst sehr stark; alte Häuser, die noch ferner hundert Jahre Sturm und Wetter trogen könnten, müssen Neubauten weichen. Die Grundstücke sind natürlich an den verkehrreichen Straßen sehr hoch im Preise; so ist ein noch nicht fertig gestellter Neubau am Hohenwege, neben dem bekannten Hotel d'Angleterre, für den Preis von M. 230 000 an einen hiesigen Kaufmann verkauft worden.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

† Carl Bartel ist am 28. April 1898 in Charlottenburg an der Proletarierkrankheit gestorben. Der Verstorbene war erst 29 Jahre alt. Er war ein eifriges Verbandsmitglied und in den ersten drei Jahren seit Gründung der Zahlstelle Charlottenburg deren Vorsitzender. Carl Bartel wirkte aber auch außerhalb Charlottenburgs für den Verband, wo er nur konnte; er hielt Vorträge in den Zahlstellen der Provinz Brandenburg und war als Delegirter auf den Generalversammlungen des Verbandes in Stettin 1895 und in Halberstadt 1897. In der letzten Zeit, nachdem ihn die Kräfte verlassen, mußte er sich zurückziehen. Er hat aber bis zum letzten Augenblick seines Lebens das regste Interesse für den Verband bewahrt.

An die Zahlstellen der Provinz Schleswig-Holstein, Hamburg und Lauenburg.

Laut Beschluß des Provinzial-Verbandsstages wurde der Sitz der Agitationskommission in Kiel belassen.

Die Kommission ist nach vorgenommener Wahl aus folgenden Personen zusammengesetzt: E. L e w i n, Vorsitzender; H. B a a r s, Kassirer; W. D a v i d s; W. J e n s e n; H. M a r t e n.

Bezirkseinteilung für die Zahlstellen der Provinz Schleswig-Holstein, Hamburg und Lauenburg.

1. Altona: Bargeheide, Dübelsloe, Reinfelde und Segeberg.
2. Ahrensböck: Sarau, Gleichendorf und Umgegend.
3. Bramstedt: Brodstedt, Kaltenkirchen u. Umg.
4. Bergedorf: Reinbek, Schönningstedt u. Umg.
5. Cutin: Neustadt, Grönitz u. Umg.
6. Elmshorn: Warmstedt, Horst u. Umg.
7. Eckernförde: Eckernförde u. Umg.
8. Flensburg: Gravenstein, Sonderburg u. Süderbrarup.
9. Flottbek: Lurup, Osdorf u. Umg.
10. Gaarden: Gaarden u. Umg.
11. Glückstadt: Krempe u. Umg.
12. Hamburg: Blankenese, Niensstedten, Ahrensburg, Mölln u. Ragsburg.
13. Hadersleben: Apenrade, Sägmühlener u. Umg.
14. Kiel: Jnsel Fehmarn, Oldenburg, Friedrichsort, Ellerbek u. Neumühlen.
15. Kellinghusen: Volkstedter Lager, Wrist u. Umg.

- 16. Loffstedt: Niendorf u. Umg.
- 17. Lauenburg: Lauenburg, u. Umg., mit Büchen.
- 18. Jzhehoe: Sägerdorf, Gademarschen, Heide u. Melldorf.
- 19. Neumünster: Hohenwestedt, Bordesholm, Nortorf, Brügge u. Wankendorf.
- 20. Breeh: Pöbn, Lütgenburg u. Umg.
- 21. Pinneberg: Kellingn. u. Umg.
- 22. Rendsburg: Rendsburg u. Umg.
- 23. Alt-Rahlstedt: Rahlstedt u. Umg.
- 24. Steinbek: Steinbek u. Umg.
- 25. Schleswig: Husum u. Soltdrück.
- 26. Schwarzenbek: Schwarzenbek u. Umg.
- 27. Schwartau: Travemünde u. Umg.
- 28. Uetersen: Uetersen u. Umg.
- 29. Wandsbek: Wandsbek u. Umg.
- 30. Wedel: Schenefeld u. Umg.
- 31. Wilster: Burg in Dithmarschen.
- 32. Westerland a. Sylt: Londern.
- 33. Duldorn: Duldorn.

Die für sämtliche Zahlstellen gültigen Beschlüsse der Verbandstage sind:

1. Halbjährlich, im April und Oktober, einen Bericht über die Thätigkeit der Zahlstellen in den Bezirken und über die Verhältnisse in den Zahlstellen selbst an die Kommission einzubringen.
2. Jede Zahlstelle hat die Pflicht, in dem ihr zugewiesenen Bezirke nach besten Kräften zu agitieren, und hierüber (wie unter 1. gesagt) zu berichten.
3. Zum Zwecke der Agitation pro Mitglied vierteljährlich 5 M an die Agitationskommission zu entrichten, es bleibt jeder Zahlstelle überlassen, auf welche Art dieses Geld aufgebracht wird.
4. Zu den Unkosten der Provinzialverbandstage ist ein einmaliger Beitrag von 20 M pro Mitglied an die Kommission zu entrichten; bezüglich der Aufbringung der Gelder gilt dasselbe wie unter 2.

Andere Beschlüsse sind hierdurch aufgehoben und haben die jetzt hier erwähnten nur Gültigkeit; dieselben sind seitens der Zahlstellen zu beachten. Der Beginn der vierteljährlichen Beitragszahlungen wird vom 1. April gerechnet. Kameraden, es sei nun nochmals darauf hingewiesen, daß es Pflicht eines jeden Verbandsmitgliedes ist, nach Kräften für die Ausbreitung unseres Verbandes Sorge zu tragen und nicht alle und jede Arbeit den Vorstandsmitgliedern aufzubürden; thut Jeder ein Kleines, so kommen wir immer einen Schritt weiter auf dem von uns beschrittenen Wege, welcher uns hinführt nach dem Endziel, die Befreiung vom Joche des Kapitals.

Alle Briefe und Anfragen sind an E. Lewin, Jungmannstr. 70, Hinterh., Geldsendungen an H. Baars, Lornsenstr. 43, 1. Et., zu richten. Mit kameradschaftlichem Gruß Die Agitationskommission der Provinz Schleswig-Holstein zc.

Den Verbandszahlstellen in Pommern theilen wir mit, daß erst die Zahlstellen Kolberg, Straßund, Greifswald, Wolgast und Piritz dem Beschluß des vierten Provinzialverbandstages nachgekommen sind und ihre Beiträge eingefandt haben. Wir ersuchen auch die anderen Zahlstellen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Gelder sind zu senden an: E. Michaelis, Stettin, Vogtelawstraße 24, S. 1. Alle Anfragen, die Agitation usw., betreffend und Berichte sind zu senden an H. Stellmacher, Stollingstr. 9. Die Agitationskommission für Pommern.

An die Verbandszahlstellen der Zimmerer im Rheinlande.

Laut Beschluß des letzten Provinzial-Verbandstages in Duisburg wurde die Rheinprovinz als besonderer Agitationsbezirk bestimmt. Der Sitz der Agitationskommission verblieb in Düsseldorf. Die Kommission besteht aus den Kameraden Jörs, Wehner und Sadmann. Alle Zuschriften und Sendungen sind zu richten an Emil Jörs, Düsseldorf, Schinkelstraße 54, 3. Et. Um in der Provinz mehr Agitation betreiben zu können, ist es nötig, daß sich die Vertrauensmänner der einzelnen Zahlstellen sofort mit der Agitationskommission in Verbindung setzen.

Aus Tilsit wird uns geschrieben, daß durch das energische Vorgehen der Zimmerer der Lohn um 20 Pct. erhöht worden ist, so daß jetzt bei zehnstündiger Arbeitszeit 35-36 M gezahlt werden. Vereinzelt beträgt der Stundenlohn auch 33 und 34 M, da liegt es aber an den betreffenden Zimmerern selbst.

In Brandenburg haben die Zimmerer am 3. Mai die Arbeit eingestellt. Der Zugang ist fern zu halten.

Lukenwalde. Eine wunderliche „öffentliche Diskussion“ haben die hiesigen Meister in der Tagespresse eröffnet. Sie geben darin zu, daß sie den traurigen Muth hatten, den Zimmerern „wegen vorgerückten Alters“ und „im Winter, wenn die Bauarbeit knapp geworden“, 20 M Stundenlohn gezahlt haben. Sie meinen auch, daß es den Zimmerern ganz wohl gewesen wäre bei den Hungerlöhnen, weil, man staune, viele der streikenden Zimmergesellen oft ein nicht unbedeutendes Grundeigentum haben, hin und wieder sogar von solchem Umfange, daß sie von dem Ertrage bei rationeller Bewirtschaftung allein leben könnten, daß Mehrere nicht unbeträchtliche Beträge in Sparcassen oder sonstige nutzbringend angelegt haben. Man sieht, wie überaus dummdreist jene Krauter sind. Was gehen sie denn die Besitztümer der Zimmerer an? Der Zimmerer

will und muß einen solchen Lohn bekommen, daß er von diesem mit Frau und Kind leben kann. Aber so ist es mit den heutigen Unternehmern, sie begnügen sich nicht damit, nur die Knochen und das Hirn der Zimmerer auszubeuten, nein sie verlangen auch noch Pfündchen von dem Eigentum der Zimmerer, wo diese in der glücklichen Lage sind, solches zu besitzen — das ist die Enteignung in der schlimmsten Form, und da sagen die albernen Fakten noch immer, „die Sozialdemokraten wollen das Privateigentum beseitigen“.

Der Streik der Zimmerer in Magdeburg ärgert auch die Innungsmeister an anderen Orten, wie folgendes Schreiben zeigt, welches im Abzuge jedem Mitgliede zugestellt worden ist:

Innung gepr. Baumeister zu Dresden.
An die geehrten Innungsmitglieder!
Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes des Maurer- und Zimmerergewerbes zu Magdeburg hat hierher mitgeteilt, daß die dortigen Zimmergesellen am 26. d. M. in einen General-Streik getreten sind.

In Gemäßheit des Beschlusses des Delegirtentages des Verbandes deutscher Bauwerksmeister vom 14. September 1897 in Leipzig ergeht deshalb hiermit an Sie, geehrter Herr Kollege, das ergebene Ersuchen, Zimmergesellen, welche jetzt zuletzt in Magdeburg gearbeitet haben, nicht in Beschäftigung nehmen zu wollen.

Dresden, den 29. April 1898.
Der Vorstand:
W. Leichgräber, Obermeister.

Vom Thüringer Walde. Der Zimmermeister Wenig in Ohrdruf hat die Forderungen, 26 M Stundenlohn und die zehnstündige Arbeitszeit, bewilligt; bei ihm ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auf dem Plage von Bockröder wird weiter gestreikt.

Ueber die Lohnbewegung der Zimmerer in Sangerhausen und deren Erfolge wird uns wie folgt berichtet:

Auf Grund eines Versammlungsbeschlusses richtete die Lohnkommission unter dem 22. Februar d. J. an die Meister ein Schreiben, unter Beifügung der nachstehend aufgestellten Forderung:

„Auf Grund der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse sehen sich die Zimmerer von Sangerhausen und Umgegend genöthigt, eine Lohnaufbesserung von 5 M pro Stunde, sowie das Nachstehende, unter 1-6, von den Herren Meistern zu fordern.“

1. Die Normalarbeitszeit dauert von früh 6 Uhr bis Abends 6 Uhr, mit den üblichen Pausen, jedoch bei den drei Hauptfesttagen eine Stunde früher Feierabend ohne Lohnabzug.
 2. Bei vorfindenden Ueberarbeiten muß jede Stunde mit 5 M Aufschlag bezahlt werden.
 3. Theeren, Karbolinieren und Wasserarbeiten werden mit einem Lohnzuschlag von 5 M pro Stunde bezahlt.
 4. Bei allen Arbeiten, welche zwei bis fünf Kilometer von der Stadt entfernt sind, ist ein Lohnzuschlag von 5 M pro Stunde zu zahlen.
 5. Bei Außenarbeiten, welche ein Uebernachten in den Orten erfordern, ist ein Lohnzuschlag von 10 M pro Stunde zu bezahlen. Wenn an den betr. Orten Bahnverbindung vorhanden, sind die Fahrgeelder zu vergüten. Wo keine Bahnverbindung ist, wird Sonnabends um 4 Uhr Feierabend gemacht und Montags früh 8 Uhr angefangen, jedoch ohne Lohnabzug.
 6. Bei Hüft- und altem Bauholzbearbeiten ist ein Lohnzuschlag von 5 M pro Stunde zu gewähren.
- Bezüglich der Forderungen erlauben wir uns noch zu bemerken, daß die Mehrzahl derselben schon früher bestanden hat, so die Forderungen unter 3., 4., 5. und 6. Laut Beschluß sollen obige Forderungen mit dem 1. April d. J. in Kraft treten.“

Auf diese Zustellung antworteten die Meister unterm 16. März, daß sie die Begründung der Forderung einer Lohnerbhöhung für vollständig ungerechtfertigt erachten, da die wirtschaftlichen Verhältnisse keineswegs in den letzten Jahren andere geworden sind. Die Forderung wird damit zurückgewiesen.

Die Forderungen unter 1-6 erklären sie für ganz unausführbar, da hierdurch die Konkurrenz der Nachbarstädte herangezogen werde. Um aber das gute Einvernehmen zu erhalten, sollen 2 M pro Stunde als allgemeine Lohnerbhöhung vom 2. April d. J. ab bewilligt werden. Besonders wird bemerkt, daß der Grundsatz: „Nach Leistung zu bezahlen“, bestehen bleibt. Ferner soll bei notwendigen Arbeiten nach Feierabend kein Lohnzuschlag bezahlt werden. In der Versammlung am 17. März wurde dann auf Grund des Schreibens beschlossen, unter Tit. 1 die Stunde früher Feierabend am Tage vor den drei Hauptfesten, sowie Tit. 2 ganz, Tit. 3 Theeren und Karbolinieren zu streichen, und Tit. 6 dahin zu ändern, daß beim Verarbeiten alter Fölzer der Meister das Handwerkzeug liefert. Dieses wurde den Meistern zugestimmt mit dem Ersuchen um mündliche Verhandlung, jedoch möglichst vor dem 24. März.

Hierauf antworteten die Meister kurz, daß sie eine mündliche Verhandlung für zwecklos halten, da sie glauben, weitere Zugeständnisse, wie bereits mitgeteilt, nicht machen zu dürfen. In der dann folgenden Versammlung am 26. März wurde dann beschlossen, an den zuletzt aufgestellten Forderungen festzuhalten und, falls die Meister weitere Zugeständnisse nicht machen, am 4. April die

Arbeit nieder zu legen. Dieser Beschluß wurde den Meistern unterm 28. März zugestellt und schon am 29. März kam die Antwort, daß von den Meistern beschlossen sei, noch 1 M für die Stunde, also nunmehr 3 M, an Lohn zuzulegen. Ausdrücklich wurde bemerkt, daß sie bestrebt seien, eine Einigung herbei zu führen, und wenn es nicht gelingt, es nur an den Gesellen liegt. Die Zeit sei nicht dazu angethan, so hohe Forderungen zu stellen, da die Bauthätigkeit nicht von großer Bedeutung und die Meister auf eine Lohnerbhöhung von M. 3 pro Mann und Woche nicht eingerichtet seien. Wenn sich die Bauthätigkeit hebt, sei nicht ausgeschlossen, später die jetzige Forderung bewilligen zu können. So würden Schritte, aber keine Sprünge gemacht, was beim Publikum sicher einen besseren Eindruck mache.

Hierauf wurde nun beschlossen, für dieses Jahr mit 3 M Lohnzuschlag für jeden Zimmerer zufrieden zu sein, jedoch zu fordern, daß die fehlenden 2 M mit dem 1. April 1899 in Kraft treten, alle anderen Forderungen aber bestehen zu lassen; ferner die Meister zu verpflichten, keinerlei Maßregelungen vorzunehmen. Dieser Beschluß wurde den Meistern am 31. März zugestellt und schon am 1. April traf die Antwort ein. In dieser werden die Forderungen im großen Ganzen anerkannt, nur muß man sich nicht binden, am 1. April 1899 die 2 M mehr zu zahlen, da nicht vorausgesehen ist, wie das künftige Jahr sich gestaltet. Ferner sind sie nicht damit einverstanden, eine halbe Stunde Weges nach und von der Arbeitsstelle für den Tag mit 50 M zu bezahlen, da in größeren Städten oft viel bedeutendere Entfernungen ohne Vergütung zurückgelegt werden. Maßregelungen sind so lange ausgeschlossen, so lange die Mitglieder der Lohnkommission anständig bleiben. Schließlich wird bis Sonnabend, 6 Uhr Nachmittags, von jedem Einzelnen verlangt, zu erklären, ob er die Arbeit jetzt noch einstellen will oder nicht.

Da nun die Zeit, eine Mitgliederversammlung einzuberufen, zu kurz war, ging die Lohnkommission von Platz zu Platz, um Umfrage zu halten. Alle erklärten sich soweit einverstanden, wenn am 1. April 1899 die 2 M und der Zuschlag für Arbeiten, die über eine halbe Stunde entfernt liegen, zugestanden würden. Dieses versprachen die Meister und hat damit für dieses Jahr unsere Lohnbewegung ihren Abschluß gefunden, d. h. wenn die Meister nicht wortbrüchig werden.

Der Erfolg ist immerhin ein guter zu nennen, wenn auch nicht Alles erreicht wurde. Was errungen wurde, haben wir einzig und allein der festgelegten Organisation zu verdanken. Möchten alle Kameraden dieses einsehen und dahin wirken, daß auch der letzte Mann der Organisation zugeführt wird. Um das Errungene festzuhalten, müssen wir geschlossen zusammenstehen und die Masse in der Zentralorganisation hinter uns haben. Die Meister wissen dies ganz genau und richten sich darnach ein. Darum Kameraden, seid auf der Hut und wahret eure Rechte!

Die Zimmerer in Hof fordern die Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden im Sommer; im Winter soll die Arbeitszeit der Tageshelle angemessen sein. Der Stundenlohn soll um 3-4 M erhöht werden, so daß Diejenigen, welche jetzt 30-33 M erhalten, am meisten berücksichtigt werden. Für Ueberstunden soll ein Zuschlag von 10 M, bei Nacht-, Wasser- und Sonntagsarbeit ein Zuschlag von 20 M pro Stunde gezahlt werden. Die Arbeiten über Land bis zu einer Stunde Entfernung sollen mit 50 M Zuschlag pro Tag bezahlt werden, für weitere Entfernungen wird ein Zuschlag von M. 1 und Fahrgeld verlangt. Außerdem wird das Verbot der Aftordarbeit verlangt und auch Hüftarbeiter sollen nicht beschäftigt werden. An den Abenden vor den hohen Festen soll um 4 Uhr Feierabend sein, an den Sonnabenden um 5 Uhr. Die Vesperpause soll an diesen Tagen ausfallen, jedoch soll der Tag voll bezahlt werden und beim Arbeitschluß soll Jeder im Besitze seines Lohnes sein. Die Forderungen sind zum größten Theile bewilligt worden. Die zehnstündige Arbeitszeit auf allen Plätzen und auch die Lohnerbhöhung ist fast durchweg eingetreten.

In Göttingen wurde in einer am 25. April stattgehabten öffentlichen Zimmererverammlung, in welcher Kamerad Finsel aus Hannover über „Zweck und Nutzen der Organisation“ referirte, der Beschluß gefaßt, dortselbst eine Zahlstelle des Verbandes zu gründen. 33 Kameraden erklärten sogleich ihren Beitritt, und steht zu erwarten, daß sich in kürziger Zeit der größere Theil der sich am Orte befindenden circa 100 Zimmerer dem Beispiele der Ersteren folgen wird.

Düsseldorf, 29. April. Heute ist der Zimmererstreik ausgebrochen, den Meistern scheint es nur darauf anzukommen, unsere Organisation zu sprengen. Auf vier Plätzen wurden die Verbandsmitglieder gemäßigelt, weil sie an den vorjährigen Abmachungen festhielten, darauf erschienen Anzeigen in der Tagespresse, daß Zimmerleute gesucht werden, Verbandsmitglieder aber ausgeschlossen seien. Die Zahl der Streikenden beträgt heute 130 Mann, die Begeisterung unter den Kameraden ist gut.

Stuttgart, 29. April. Die gestrige öffentliche Zimmererverammlung im Saale der „Arbeiterhalle“ war von circa 600 Zimmerleuten besucht. Der Vorsitzende der Lohnkommission, Zimmermann Failenschmid, sprach über „Die Situation im Zimmergewerbe“. Er erklärte, daß die Lohnkommission mit einem hiesigen Werkmeister Verbindung gesucht hat, um eine friedliche Vereinbarung anzubahnen, und mit dessen Entgegenkommen zufrieden

sein kann. Er verliest hierauf an ihn eingelaufene Antworten der Unternehmer auf die an sie gestellten Forderungen. Die ganzen Forderungen werden bewilligt von den Firmen: Schwarz, Joss & Köffel, Wendelin Ruf. Die meisten übrigen Firmen verweisen auf eine vom Ausschuss des Baugewerkevereins zu erwartende Kollektivantwort. Ein Arbeiter des Werkmeisters Mill erklärt, daß die Kollegen am 28. die Arbeit niederlegten, weil ihr Prinzipal auf den achtstägigen Jahrltag nicht einzugehen versicherte. Der Vorsitzende erklärt unter allgemeiner Zustimmung, daß an der achtstägigen Lohnzahlung unter allen Umständen festgehalten wird. Ein weiterer Redner fordert, daß morgen früh (29.), wenn die Forderungen nicht bewilligt werden, sofort die Arbeit niedergelegt werde. Zimmermann Schüle erklärte das Vorgehen der Kollegen bei Mill. Nach einer kurzen Aussprache wurde durch Abstimmung das Vorgehen der Mill'schen Kameraden einstimmig gutgeheißen. Hierauf wurde Stellung genommen zu der zu beschließenden Aktion. Von verschiedenen Seiten wurde entschieden das Festhalten am Minimallohn und am achtstägigen Jahrltag empfohlen und wurde nach längerer Debatte der einstimmige Beschluß gefaßt und mit Beifall aufgenommen, die Antwort des Baugewerkevereins abzuwarten, die Lohnkommission aber zu beauftragen, sofort am Freitag mit dem Vorstande des Baugewerkevereins sich in's Einvernehmen zu setzen und darauf zu dringen, daß bis zum Nachmittag desselben Tages eine endgültige Entscheidung gefaßt ist. Lehnen die Meister den achtstägigen Jahrltag, die 9 1/2 stündige Arbeitszeit und den Minimallohn ab, so wird sofort nach Bekanntwerden die Arbeit auf allen Plätzen niedergelegt. Dieser Beschluß wurde nach wiederholtem Zureden unter der ausdrücklichen Bedingung gefaßt, daß sich die Kommission über den Freitag hinaus nicht vertriben lassen darf, und wenn bis zum Abend nicht eine befriedigende Regelung erreicht ist, am Sonnabend die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird. Die Versammlung zeigte eine seltene Einmütigkeit und brachte zum Ausdruck, daß der geforderte Minimallohn von 40 resp. 45 M notwendig sei bei den hiesigen Lebensmittelpreisen und den von den Herren Werkmeistern verlangten Mietpreisen.

Der Baugewerkeverein, der jetzt, wo es gilt gegen die Arbeiter Stellung zu nehmen, wieder einig ist, hielt gestern Abend ebenfalls eine lange Sitzung, um über die Forderungen der Arbeiter zu beraten. Ueber diese Sitzung konnten wir in Erfahrung bringen, daß die meisten Unternehmer überhaupt nichts bewilligen wollen, doch wurde nach langem Hin und Her eine Kommission gewählt, welcher die Aufgabe gestellt wurde, mit der Lohnkommission der Arbeiter in Verhandlungen einzutreten. Die Gewährung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit fand keine große Segenshaft, über die Forderung des achtstägigen Jahrltages scheinen die Herren Werkmeister keinen Beschluß gefaßt zu haben.

Die Arbeiter haben den Beweis geliefert, daß es ihnen nicht darum zu thun ist, ohne einen Verständigungsversuch mit den Meistern in einen Streik einzutreten. Lehnen diese aber im Laufe des heutigen Tages eine definitive Regelung ab, so haben sie die Verantwortung für den Ausbruch des Lohnkampfes zu tragen, welcher die Zimmerleute als eine geschlossene, zielbewußte Masse zeigen wird, die bereit ist, für ihre Forderungen auch Opfer zu bringen.

Wie ein Telegramm meldet, ist am 30. April die Arbeit allgemein niedergelegt.

Die Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts haben in voriger Woche ihren Umzug aus dem seitherigen Lokale, Gafthaus „Zum Hirsch“, in das von ihnen käuflich erworbene neue Heim: Stuttgarter Gewerkschaftshaus (Gafthof „Zum goldenen Bären“), Ehlingerstraße 17/19, bewerkstelligt. Das neue Gewerkschaftshaus, in Mitte der Stadt und in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen, ist durch umfassenden Umbau, durch welchen der Gesamtwerth des ganzen Anwesens auf über M. 300 000 gestiegen ist, den modernen Verhältnissen entsprechend eingerichtet worden. Die reisenden Gewerkschaftsmitglieder werden von den neuzeitlichen Einrichtungen der Herberge voll befriedigt sein, und bitten wir dieselben, von dem Adressenwechsel Notiz zu nehmen.

Literarisches.

Der Arbeitsvertrag des Gewerbe- und Fabrikarbeiters. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage von Rich. Lipinski. 52 Seiten Großformat. Preis 30 M., Porto 5 M. Rich. Lipinski's Verlag, Leipzig. An der alten Elster 2. Das fleißig und sachgemäß gearbeitete Werk behandelt den das Rechtsverhältnis der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter regelnden VII. Abschnitt der Gewerbeordnung, einschließlich der hierzu erslassenen Verordnungen des Bundesrathes, und sonst einschlagender Gesetze und giebt so einen klaren Ueberblick über den gesammten Arbeiterschutz. Durch Benutzung der Entscheidungen der Gewerbegerichte und höchster Gerichtshöfe Deutschlands sind die rechtlichen Bestimmungen dieses Theiles der Gewerbeordnung erläutert, und bietet das Werk so den Interessenten ein äußerst billiges und praktisches Nachschlagewerk für Streitigkeiten im Arbeitsverhältnis. Es enthält in 17 Abschnitten: Der Arbeitsvertrag, Jugendliche Arbeiter, Frauenarbeit, Maximalarbeitszeit, Sonntagsarbeit, Arbeitsräume, Fabrikordnung, Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse, das Lohnverhältnis, Kündigungsfristen, Kontraktbuch, Kündigungslose Entlassung, Kündigungslose Aufgabe der Arbeit, Zeugniß, Klageverfahren, Musterarbeitszettel und ein Verzeichniß

der Verordnungen des Bundesrathes. Das Werk ist zur Anschaffung nur zu empfehlen.

Das Handbuch für sozialdemokratische Wähler, das vom Parteivorstande für die bevorstehende Reichstagswahltagung herausgegeben wird, kommt Ende nächster Woche zur Ausgabe. Es erscheint, 25 Bogen stark, in bequemem Taschenformat, solid und elegant gebunden. An jedes Wahlcomité sollen für die Kandidaten, für die Redner und Vertrauensleute eine Anzahl Exemplare gratis versandt werden. Der Preis beträgt im Buchhandel M. 3. Bestellungen sind an die Buchhandlung Vorwärts, Beuthstraße 2, Berlin SW, zu richten. Soweit zu Agitationszwecken seitens der Vertrauensleute oder Wahlcomités weitere Partien gewünscht werden, werden diese zu wesentlich herabgesetztem Preise abgegeben und sind diesbezügliche Wünsche zu richten an J. Auer, Raßbachstraße 9, Berlin SW.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.

* Der Schluß der Geschichte der Berliner Zimmererbewegung kann Raummangels halber erst in der nächsten Nummer erscheinen.

* Die Berichte aus Barmen, Berlin, Braunschweig, Grimmitzschau, Danzig, Darmstadt, Düsseldorf, Eutin, Freiburg i. Br., Magdeburg, Sachsa, Spandau und Zeitz können erst in nächster Nummer erscheinen.

Grünberg. Die Bekanntmachung des Stiftungsfestes am 7. Mai kam zu der Nr. 18 zu spät.

Göpenick. Die Verhältnisse der Steinmehlehrlinge werden durch den Lehrvertrag geregelt. Durch Gesetz ist die Arbeitszeit an den Wochentagen nicht normirt; Sonntags kann der Lehrling zur Arbeit nicht gezwungen werden.

Quittung

der Hauptkasse des Zentral-Verbandes der Zimmerleute und verw. Berufsgeg. Deutschlands über eingegangene Beträge und Belege während der Zeit vom 1. bis zum 30. April d. J.

- Aus: Arheilgen M. 26,97, Ahrensbödt 7,53, Anklam 10,50, Arnstadt 14,46, Angermünde 6,54, Altona 75,76, i. Rechn. 7,50, Arnswalde i. Rechn. —,50, Altдам 32,34, Altenburg 60, i. Rechn. 1,50, Augsburg 34,17, i. Rechn. 5,50, Auheim 4,70, Barmen 24,35, i. Rechn. 4, Barleben 25,14, i. Rechn. —,50, Bonn i. Rechn. 28, Bremen 250, i. Rechn. 2, Brandenburg 95,96, i. Rechn. 2,50, Breslau 86,73, Berlin i. Rechn. 1075, Dieblich 29,86, Brinnum 27,63, Blankenburg Eintr. 2,70, Bielefeld 105,36, i. Rechn. 1,50, Bihlow 28,49, i. Rechn. 1, Bultsee 6,48, Burg 47,10, Beelitz 10,42, i. Rechn. —,50, Braunschweig 31,38, i. Rechn. 4,50, Bergen 29,70, Bochum 67,78, i. Rechn. 7,50, Barth 5 68, i. Rechn. 1,50, Bergedorf 66 49, i. Rechn. 8, Bunsau Eintr. 4,50, Burgfladt 14,46, Branberg 18,30, Breckenheim 12,30, Bremervörde 13,87, Bernburg Eintr. 5,40, Cannaflatt 56,26, i. Rechn. 4,50, Cöslin 59,31, Cravinkel 28,53, Colberg 43,86, Cöpenick 36,48, i. Rechn. 1, Crummitzstadt 9,96, Charlottenburg 99,60, i. Rechn. 1, Cassel 127,77, i. Rechn. 1,50, Calbe 17,42, i. Rechn. 2,50, Crummitzschau i. Rechn. —,50, Coburg i. Brim. 2,75, i. Rechn. 47, Daber 5,88, Dresden 87,50 (d. Schr.), i. Rechn. 8, 95,48, Dortmund 92,76, i. Rechn. 7,50, Düsseldorf 193,22, i. Rechn. 14,50, Danzig 32,88, Darmstadt 61,30, i. Rechn. 3,50, Duisburg 96,76, i. Brim. —,30, i. Rechn. 18,50, Doberan 25,74, Dessau 31,12, Dirrenberg 6,06, Delmenhorst —,50, Eberswalde 16,33, i. Rechn. 1, Ellrich 19,14, Eberfeld 39,12, i. Rechn. 1,50, Elmshorn 40,86, i. Rechn. 1, Erlangen 24, i. Rechn. 3, Erfurt 44,78, Eisenburg 43,03, i. Rechn. —,50, Eutin 22,90, i. Rechn. 5,50, Eisenach i. Rechn. 102,06, Ederndorf 15,80, i. Rechn. 4, Feuerbach 15,60, Frankfurt a. M. 67,98, i. Rechn. 14,50, Frankfurt a. O. 38,71, i. Rechn. —,50, Friedrichsberg 61,02, Flottbeck 45,96, i. Rechn. 1,50, Freiburg i. Br. 40,74, i. Rechn. 16,50, Flensburg 62, Friedrichshagen 30,63, Forst 61,94, Fürstenwalde 24,24, Fürth i. Rechn. 2, Freiberg i. S. 5,26, i. Rechn. —,50, Gaarden 3,44, i. Rechn. 4, Garz Eintr. 3,76, Großdorf 19,45, i. Rechn. 1, Göttingen 40,27, i. Rechn. 20,21, i. Rechn. 3, Gotha 138,12, i. Rechn. 3,60, Gbrütz 41,10, Grünberg i. Schl. 28,06, Grabow 5,46, Griesheim 6, i. Rechn. 1, Grevesmühlen 27,41, i. Rechn. 1, Guben 37,71, Greiz 40,08, Gera 62,98, i. Rechn. —,50, Glückstadt 5,46, Göttingen Eintr. 12,87, Hohenkirchen 25,60, Hedemünden 6,54, Helmstedt 26,10, i. Rechn. 1, Halberstadt i. Rechn. 2, Hof 57,72, Herne i. Rechn. 1,50, Hannover 59,42, i. Rechn. 24,80, Heldenbergen 11,64, Harburg 66,96, i. Rechn. 12, Hohenbodeleben 25,02, Hildesheim 31,86, i. Rechn. 7,50, Hagenow 29,04, i. Rechn. 1,50, Hausen-Steinbach 21,90, Halle 10,07, i. Rechn. 38,93, Hameln 17,82, Hagen i. Rechn. 1, Höchst a. M. Eintr. 2,40, Hedingsfeld 19,14, Hadersleben 18,88, Haffstedt 28, Hörde 9,42, Hamburg 668,93, i. Rechn. 12, Bez. II —25, Hertzleben 24,18, Jena 65,91, i. Rechn. —,50, Jzeho 50,17, i. Rechn. 2, Jever 8,28, Kahla 20, Kellinghusen 11,42, i. Rechn. 5,50, Kreuzburg 12,48, Kaiserslautern 29,54, Kottbus 8,46, Kyritz, Eintr. 5,10, Kiel 171,21, i. Rechn. 4,50, Krefeld 13,14, i. Rechn. —,50, Köln 51,02, i. Rechn. 13, Krafau 12,42, i. Rechn. 1,50, Karlsruhe 1,90, i. Rechn. 15, Königsberg i. Pr. 148,86, Lahr i. B. 17,60, i. Rechn. 8, Langen Eintr. 4,20, Langfuhr (Nachzahlung) 13,80, Lübben 28,77, Lanenburg 16,82, i. Rechn. 1, Lörrach, Eintr. 3,60, Liegnitz 72,89, i. Rechn. 18,07, Lehnin i. Rechn. —,50, Landsberg 22, i. Rechn. 1, Leipzig 100, i. Rechn. 8,50, Leipzig-Plagw. 67,15, Loßwitz 14,04,

- Laage 35,10, Lauscha 11,16, Lippehne 15,70, Lemgo 28, i. Rechn. 2, Lehe-Geestemünde 187,60, i. Rechn. 2,50, Langenfelde 4,32, Lötzbau i. S. 53,97, i. Rechn. 3, Lübeck 78,03, i. Rechn. 10, Lüdenhede 13,16, Lübz 31,23, i. Rechn. 1,50, Ludenwalde 73,10, i. Rechn. —,50, Lichterfelde 49,98, Löffstedt 34,98, Ludwigshafen 16, i. Rechn. 23, Mainz 50,16, i. Rechn. 18, Marienburg 24,26, Mannheim 166,90, i. Rechn. 35, Maltzin 29,08, i. Rechn. —,50, Memel 22,20, Magdeburg 59,70, i. Rechn. 6,50, München 103,54, i. Rechn. 8, Malschow 21,44, i. Rechn. 1, Mülheim a. Rh. 6,12, i. Rechn. 7,50, Muhlau i. S. 15, Mülhausen i. E. 15, i. Rechn. 6,87, Minden 35,79, i. Rechn. 3,50, Mügeln i. S. 20,58, Meiningen 45,62, Münster 34,05, Neuhaldensleben 40,80, Nürnberg 200, i. Rechn. 1,50, Neumünster 91,04, i. Rechn. 8,50, Naurod 14,18, Nürnberg 189,93, 200, i. Rechn. 11,50, Rauen 41,78, i. Rechn. 1,50, Nordenham 16,75, i. Rechn. —,50, Neubudow 31,22, i. Rechn. 1,50, Neukloster 3,12, Nowawes 54,74, i. Rechn. —,50, Offenbach i. Rechn. 6,50, 15,89, Osnabrück 56,52, i. Rechn. 1,50, Ohlau 42,48, Obererleben 13,14, Oberhausen 24, Oschersleben 8,34, Odenstedt 21,76, i. Rechn. 31,50, Oberlungwitz 9,52, Odenburg 18,78, Ottersleben 39,77, i. Rechn. 2, Ohrdruf 22,86, Osterburg 32,70, Pankow 21,56, i. Rechn. 1, Pyritz 27, i. Rechn. 3,95, Peitzlin 13,34, Pfungstadt 23,18, Prißerhe 28,04, i. Rechn. 1, Plauenscher Grund 22,68, Preeß 58,90, i. Rechn. 6, Pargitz 20, i. Rechn. 2,50, Potsdam 61,14, i. Rechn. 1,50, Pinneberg 19,68, i. Rechn. 6, Quedlinburg 55,66, i. Rechn. 1, Quickborn 23,20, i. Rechn. —,50, Rahlstedt 7,47, Rothensee 7,14, Reichenhall 8,58, Rostock 103,94, Reichenhain 15, Rixdorf 55,38, i. Rechn. 1,50, Regenwalde 6,14, Rathenow 30,72, Rudolstadt 25,30, i. Rechn. —,50, Rendsburg 6,24, i. Rechn. 4,50, Reichenbach 39,38, i. Rechn. 1, Sangerhausen 13, Salze 16,56, Semd 10, Salzingen 18,80, Sachsa Eintr. i. Brim. 2,40, Solingen 29,46, i. Rechn. 5, Selb 24,42, Sonneberg 48, i. Rechn. 5,50, Spandau 85,90, i. Rechn. 2, Speyer 20,52, Schleswig 16,70, Schönberg 19,14, i. Rechn. 4,50, Schönebeck Eintr. 10, Schwaan 22,88, Schlawe 15,33, Schivelbein 27,78, Schwartau 21,48, i. Rechn. 3, Schwarzzenbach 15,96, Schwarzzenbach 38,20, i. Rechn. 2,50, Schwarzwalde 23,70, Schwedt 26,44, i. Rechn. —,50, Schwerin i. M. 28,50, i. Rechn. 4, Schwiebus 27,52, i. Rechn. —,50, Schwelm Eintr. 4,50, Stade 24,52, i. Rechn. —,50, Staffort 31, Starnberg i. Bayern 6,75, i. Rechn. 1,50, Stargard i. P. 20,94, i. Rechn. —,50, Stralsburg i. E. 27,83, i. Rechn. —,50, Strallund 41,44, i. Rechn. 2, Stendal 41,91, i. Rechn. 1,50, Steinbeck 53,89, i. Rechn. —,50, Stettin 193,98, i. Rechn. 1, Stuttgart 257,52, Tambach 24,20, Teltow 6,90, Tessin 17,88, Tilsit 21,76, Uedermünde 32,50, Uelzen 40, i. Rechn. 4,50, Ueterjen 5, i. Rechn. 1, Wege- sack 30,98, Verden 9, i. Rechn. 1, Verßbach 9,15, Wiensburg 18,57, Wandsbel 23,24, i. Rechn. 13, Warin 16,21, i. Rechn. —,50, Warnemünde 16,50, i. Rechn. 1,50, Wedel 18,08, i. Rechn. 2,50, Weinheim 8,68, Weiffenfelde 53,98, Wiesbaden 64,12, i. Rechn. 14, Wilster 33,12, i. Rechn. 1, Windsheim 27,18, i. Rechn. —,50, Wilhelmshaven 79,98, i. Rechn. 1,50, Westerland 28,74, Wittenberg 50,20, i. Rechn. —,50, Wölsitz 18,22, Wolgast 45, i. Rechn. 1,50, Wockern 26,81, Würzburg 44 64, i. Rechn. 3,50, Wittenberg 6,70, Wilhelmshagen 31,98, i. Rechn. 1,50, Wären 23,19, i. Rechn. 1,50, Weimar 15,34, i. Rechn. —,50, Wolmirstedt Eintr. i. Brim. —,50, Rarentin 12,26, i. Rechn. 1, Zedlitzfelde 24,77, Herbst 7,20, Zwidau 83,44, i. Rechn. 2; Streitunterstützung zurück: Trebbin 9,90; für einen Stempel: Kahla 1,50; für Verbandsliedertexte: Brinnum —,60, Gotha 9, Kiel 12,50, Wittenberg 2,25; Rechtschutz zurück: Krawinkel d. Mag 40; für Flugblätter: Schwerin i. M. 16, von der Redaktion des „Zimmerer“ 1000.

Streiffonds.

Hierzu sandten: Zahlstelle Barleben M. 17,70, Beelitz 2,20, Dessau —,90, Duisburg 7,20, Eberswalde 10, Erfurt 7,20, Forst 5,30, Grevesmühlen 4,20, Hamburg Bez. II 19,50, Bez. V 4,80, Bez. XI 6,90, Hohenbodeleben 8,40, Hörde 4,80, Kreuzburg —,40, Langfuhr (Nachzahlung) 4,10, Leipzig 500, Leipzig-Plagwitz 8,40, Lemgo 6,40, Lippehne 4,30, Magdeburg 60,30, Maltzin 9, Neubudow 3,50, Neuhaldensleben 10,90, Neumünster 13,20, Nürnberg 26,70, Offenbach 1,60, Ohrdruf 11,30, Odenstedt 29, Ottersleben 59, Pargitz 7, Potsdam 5,40, Plauenscher Grund 11, Pyritz 19,20, Preeß 5,20, Schleswig 20, Schönebeck 1,60, Schlawe 5,40, Schwiebus 2,80, Schwarzzenbach 1,20, Stettin 35,90, Selb 4,50, Stuttgart 14,80, Trebbin 5,60, Ueterjen 2, Wiesbaden 2, Wilster 1,80, Weiffenfelde 9,10, Würzburg —,60, Wittenberg 4,40, Wolgast 8,90, Weimar 12,40, Wedel 14,20, Zedlitzfelde 4,80, Zwidau 12, Zwätzen 5, durch S. Edd 6.

Für die Maschinenbauer Englands

gingen nachträglich noch ein: Aus Halberstadt M. 11,50. Ad. Römer, Verbandsassessor.

NB. Mache noch einmal darauf aufmerksam, daß es absolut notwendig ist, alle für die Hauptkasse bestimmten Geldsendungen (auch solche für den Streiffonds) nur an meine Adresse zu richten, wenn man Irrthümer und Verzögerungen vermeiden will. Auf Vorstehendes möge man auch abseiten der Agitationscomités mehr Gewicht legen bei Neugründungen. Eben so sehr erforderlich ist auch ein Vermerk auf der Rückseite des Postabschnittes, aus welchem hervorgeht, ob der aufgebene Betrag nur für Beiträge bezw. Eintritzgebühren (60 pSt.) oder ob auch ein Theil davon oder Alles für den Streiffonds bestimmt ist. Auch der Name der betreffenden Zahlstelle darf auf der Rückseite des Postabschnittes nicht fehlen. D. D.

Veranstaltungs-Anzeiger.

- Ahrensböck.** Sonntag, den 15. Mai.
- Alt-Damm.** Montag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr, bei Klatt, Langestr. 8.
- Altenburg.** Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 3 Uhr, im „Goldenen Löwen“, Baurigergasse.
- Arheilgen.** Dienstag, den 10. Mai.
- Bonn a. Rh.** Sonntag, den 15. Mai.
- Burgstädt.** Sonnabend, den 7. Mai, Abends 8 Uhr, Jagttag. Erscheinen notwendig.
- Cassel.** Mittwoch, den 11. Mai, bei Wittrock, Schäfergasse 33.
- Danzig.** Dienstag, den 10. Mai.
- Düsseldorf.** Sonntag, den 15. Mai, Vorm. 11 Uhr, bei F. Drießen, Grafenbergerstr. 27.
- Duisburg.** Jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, bei Rüpper, Klosterstr. 11. Nächste Versammlung am Sonntag, den 8. Mai.
- Essen a. d. Ruhr.** Sonntag, den 15. Mai, bei Leo Felchner, Viehhofstr. 78.
- Elberfeld.** Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 4 Uhr, bei Stehr, Neustr. 12.
- Frankfurt a. M.** Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.
- Freiburg i. B.** Sonntag, den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr, bei Willi, „Zur neuen Welt“.
- Glückstadt.** Montag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr, bei Mint, Am Markt.
- Grasdorf.** Sonntag, den 8. Mai, im Verbandshaus Nr. 72.
- Görlitz.** Mittwoch, den 11. Mai.
- Hagen.** Sonnabend, den 14. Mai, bei Teudam, Weringhauserstr. 2.
- Halberstadt.** Dienstag, den 10. Mai, in Bollmann's Lokal, Baakenstr. 63.
- Hannover.** Dienstag, den 10. Mai, in Boldt's Restaurant, Neustr. 27.
- Herne.** Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 4 Uhr, bei Adam Romm, Bochumerstr. 14.
- Hof.** Sonnabend, den 14. Mai, in Hager's Restaurant, Marienstraße.
- Kiel.** Dienstag, den 10. Mai, in Schröder's Restaurant, Rehenstr. 2.
- Kön a. Rh.** Sonntag, den 15. Mai, Vorm. 11 Uhr, beim Gastwirth Th. Woll, Kl. Griechenmarkt 59.
- Köthelm.** Jeden Sonntag von 12-2 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Beiträge im Verkehrslokale „Freihof“, Mainforterstr. 2.
- Langensfeld.** Sonntag, den 15. Mai, im Vereinslokale bei W. Einschütz.
- Ludwigshafen a. Rh.** Sonnabend, den 14. Mai, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur rothen Laterne“, Kanalftr. 14.
- Lüdenscheid.** Sonntag, den 15. Mai, Vorm. 10½ Uhr, bei A. Rüggeberg, Grabenstraße.
- Mannheim.** Sonntag, den 15. Mai, Vorm. 10 Uhr, in der „Mozarthalle“, H 5, Nr. 12.
- Mühlhausen i. Gif.** Sonnabend, den 14. Mai.
- Oberhausen.** Sonnabend, den 14. Mai, Abends 8 Uhr, beim Gastwirth A. Schauerer, Mühlheimerstraße.
- Osnabrück.** Sonntag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr, bei Hirschfeld.
- Potsdam.** Dienstag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, bei Glaser, Brandenburger Kommunikation 16.
- Quedlinburg.** Sonnabend, den 14. Mai, im Restaurant „Vorwärts“.
- Reudenburg.** Dienstag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt“.
- Schleswig.** Dienstag, den 10. Mai, auf der Herberge.
- Schwerin.** Dienstag, den 10. Mai.
- Saarbrücken.** Samstag, den 14. Mai, im fogen. „Elefantentalk“, St. Johann.
- Steinbek.** Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 4 Uhr, im Verbandslokale.
- Stettin.** Am 10. Mai, bei Sudek, Torney, Alleestr. 3-4.
- Vegeack.** Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 4 Uhr, im „Thüringer Hof“.
- Villingen.** Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 1½ Uhr.
- Westerland a. Sgl.** Dienstag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, im „Goldenen Stern“.
- Wilhelmshaven.** Freitag, den 13. Mai, Abends 8 Uhr, bei Hellmann in Bant, „Zur Arche“.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedrukt. Wir eruchen, ohne weitere Aufforderung, das Geld in Briefmarken unter der Adresse **A. Br i n g m a n n**, Hamburg-Barmbeck, Fehlfertstraße 28, 1. Et., einzusenden.)

Nachruf. [M. 3,30]
Am 28. April verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kamerad
Karl Bartel
an der Proletarierkrankheit im Alter von 29 Jahren. Sein Andenken wird stets in Ehren halten
Die Zahlstelle Charlottenburg.

Zahlstelle Zedlitzfelde.
Unser Sommervergüngen findet am 8. Mai bei **Pflugradt** statt. [90 1/2] **Der Vorstand.**

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. Zahlstelle Hannover.

Sonntag, 8. Mai, Nachmittags 3½ Uhr:
General-Versammlung
im Lokale des Herrn **A. Wegener**, Neustr. 27.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1898. 2. Klassenangelegenheiten und Verschiedenes. [M. 1,30]
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Remscheid. Zimmerer!

Sonntag, den 8. Mai, Vorm. 11 Uhr,
im Lokale des Herrn **Schnependahl**, Elberfelderstr. 31:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragszahlung.
2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
[M. 1,10] **Der provisorische Vorstand.**

Zahlstelle Langendiebach und Umgegend.

Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 3 Uhr,
im Lokale von **Göbel:**
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme und Einzahlung. 2. Die Lohnbewegung 1898 3. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.
[M. 1,20] **Der Vorstand.**

Ueckermünde.

Mittwoch, den 11. Mai, Abends 7 Uhr,
im Lokale der **Wwe. Fitzky:**

Öffentliche Zimmerer-Versammlung.
Tagesordnung: Die Lage der baugewerblichen Arbeiter und das Unternehmertum.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kameraden, pünktlich zu erscheinen.
[M. 1,20] **Der Vorstand.**

Aufforderung.

Die Kameraden **Albert Meier** aus Diesdorf, **Martin Kopp** aus Magdeburg, **Wilhelm Tubesenk** aus Hamburg, **Karl Schleer** aus Mannheim, **Fritz Karins** aus Dessau, **Bernhard Müller** aus Mannheim, **Robert Schulz** aus Berlin, **Heinrich Meirich** aus Breslau, **Fritz Gabke** aus Schwerin, **Karl Andres** aus Mannheim, **Konrad Müller**, **Fritz Böske** und **Michael Braun** aus Ludwigshafen werden dringend ersucht, sich der Andenken bei **Hans Nagel** in Ludwigshafen, Damsstraße 1, zu erinnern.
[M. 4,20] **Die Zahlstelle Ludwigshafen.**

Zahlstelle Leipzig.

Der Verkehr der Zimmerer u. Arbeitsnachweis befinden sich seit 6. April **Duforsstr. 36, Restaurant „Zum Gofenthal“**, bei **H. Hoyer**. An- und Abmeldungen können dort zu jeder Zeit entgegen genommen werden.
Jeden Sonnabend Zahlungsabend. Lokalfassierer **P. Sauer**, 1. Bezirk. Für den Unterstützungsfonds: Kassierer **Fr. Rose**. Zahlstellen der Zentral-Krankenkasse: Kassierer **Aug. Kaiser**, Leipzig, Friedrichstr. 41. u. **Joseph Fritsche**, Leipzig-Reudnitz, Leipzigerstr. 5. Agitationskommission für Sachsen und den Regierungsbezirk Merseburg betreffende Anfragen und Angelegenheiten: **H. Hoyer** (siehe Adresse oben). Kassierer: **Gustav Laue**, Leipzig-Lindenau.
Vertrauensmann für Leipzig: **Fritz Rose**, Leipzig, Steinstr. 35.
Zahlstelle II: Plagwitz-Bindenau, Restaurant Zeitler, Ecke Weisenfeller- und Merseburgerstraße. Kassierer: **Frz. Schumann**. [M. 6,30]

Verlag von **V. J. Voigt** in Leipzig.
Z Das **A-B-C** des **Zimmermanns**
oder
die ersten Begriffe der Zimmerkunst für Lehrlinge und angehende Gesellen dieses Gewerbes.
Zweite, neu bearbeitete Auflage,
herausgegeben von
O. Keller, Architekt.
Mit 12 Figurentafeln.
Geheftet **M. 2,50.**
Borrätzig in allen Buchhandlungen.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

- (Neuaufnahmen, Berichtigungen und Veränderungen können erst mit der Nr. 27 erfolgen und müssen spätestens Sonntag, den 19. Juni, gemeldet sein. Neuaufnahmen erfolgen nur gegen Vorausbezahlung. Der Abonnementspreis vom 1. Juli bis Jahreschluss beträgt M. 4.)
- Altona.** Verkehrslokal u. Herberge. Chr. Stevers, Lohmühlenstr. 36.
 - B.** Friedrichs, Gastwirthschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170.
 - Berlin.** Verkehrslokal bei Carl Fischer, Wilhelmstr. 37.
 - Berlin C.** August Gabn, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Zentralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandszahlstelle in Berlin und der Umgegend. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telephon: Amt V Nr. 3785.
 - B.** Chr. Gigenfeld, Bergstr. 30, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
 - SO.** A. Bachmann, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
 - A.** Keller, Ballasstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
 - F.** Buschke, Krausstr. 36, Restaurant. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1. Arbeitsvermittlung und Auszahlung der Wanderunterstützung.
 - Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 3** bei Nothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr. Telephon: Amt VI Nr. 4281.
 - O.** Albert Branta, Restaurant, Weidenweg 43. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
 - Bergedorf.** Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Wes, Zöpferwiete 8.
 - Böhm.** Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.
 - Bremen.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Jagelbad am 1. und 3. Sonnabend eines jeden Monats, bei Wenzel, Kleine Gelle 40.
 - B.** Verkehrslokal für Zimmerer. Vermietung von Zimmererwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse am vierten Sonnabend eines jeden Monats bei Johs. Schatz, Gr. Johannesstraße 120/21.
 - Breslau.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse: Dersir. 3, „Grüner Hirsch“. Zentralherberge: „In den drei Tauben“, Neumarkt 8.
 - Charlottenburg.** Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlungsabend der Zentral-Krankenkasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Zentralherberge bei Leder, Bismarckstr. 74.
 - B.** Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei C. Gohmuth, Krummstr. 41, Ecke der Pestalozzistr.
 - Cöpenick.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Aug. Zroppen, Grünstr. 53. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung dafelbst.
 - Danzig.** Verkehrs- und Versammlungslokal des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse, Große Mühlengasse 9. Alle 14 Tage Dienstags: Versammlung. Jeden Dienstag: Zahlungsabend.
 - Dresden.** Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes: Bezirk 1. Jehl's Restaurant, Mittelstr. 6. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
 - Bezirk 2.** Freischütz's Restaurant, Dreßgasse 8.
 - Bezirk 3 (Neustadt).** Zimmermann's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
 - Bezirk 4 (Srieden).** Restaurant „Deutsche Eiche“, Gutsenstr. 1.
 - Bezirk 5 (Wieschen).** Restaurant „Zur Hopfenblüthe“, Döbnerstr. 1. Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7-9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8-10 Uhr Abends.
 - Herberge:** Self's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.
 - Hamburg-Barmbeck.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Rudolf Ellerbrock, Hamburgerstr. 134, gegenüber der Elbstr. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.
 - H.** Meyer, Wandbeterstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.
 - Hamburg-Gildes.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Witten, Wandbeter Gasse 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.
 - Hamburg-Gimsbüttel.** Fr. Lemde, Verkehrslokal, Belle-Alliancestraße 45.
 - Hamburg-Hamm.** Zimmererverkehr bei Aug. Döbner, Mittelstr. 67. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.
 - Hamburg-St. Georg.** Wwe. Lange, Berlinthor 23, Verkehrslokal.
 - Hamburg-Neuhof.** Leop. Gaeberich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.
 - Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.
 - Hannover.** Versammlungslokal und Zentralherberge Neustr. 27.
 - Harburg.** Versammlungslokal der Zimmerer und Zentralherberge bei Luffenhop, Erste Bergstr. 7.
 - Hilber.** Zimmererherberge und Verkehrslokal bei Fr. Mehrstedt, Am Markt 2, Gasthof „Zur Linde“.
 - Kellinghusen.** Verkehrslokal u. Zimmererherberge bei F. Clausen, „Wulfshalle“, Hauptstraße.
 - Königsberg i. Pr.** Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse, sowie Zimmererherberge: Magisterstr. 45.
 - Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse im Gofenthal bei H. Hoyer, Duforsstr. 36. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankenkasse im „Goldenen Ring“, Nicolaitstr. 81. Zahlstelle III der Zentral-Krankenkasse bei Joseph Fritsche, Reudnitz, Leipzigerstr. 5. Verkehrslokal für Plagwitz-Bindenau bei Zeitler, Ecke der Weisenfeller- und Merseburgerstraße.
 - Löbtau.** Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlungsabend in Rämpfer's Restaurant, Bernerstr. 16.
 - Lübeck.** Verkehrslokal: Fr. Spahrman, Sundestr. 101. Arbeitsnachweis: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Etage.
 - München.** Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Paffauer Hof“, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Abds. 7 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankenkasse entgegen genommen. — Verbandskassierer: A. Deuerlacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kassierer der Zentr.-Krankenk.: M. Weinmann, Thalfeldnerstr. 55, 3. Et.
 - Pankow-Niederhohenschönhausen.** Verkehrslokal bei F. Hirschmeyer, Florafstraße 40. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.
 - Rixdorf.** Wilhelm Anders, Steinmeßstr. 64, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Sonntags Vormittags von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
 - Rostock.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei Stiemjen, Beguttenberg 10. Die Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage statt.
 - Schwerin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Karl Dogaßotte, Gr. Moor 49.
 - Stettin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei F. Weisberg, Bismarckstr. 10. Logirhaus von Wappul, Silberwiese, Holzstr. 24.
 - Stuttgart.** Zentralherberge und Zahlstelle des Verbandes im „Gasthaus zum Hirsch“, Hirschstr. 14. Verkehrslokal und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse Holzstr. 18.
 - Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Ad. Nieckmann, Reiberstieg, Vogelbüttelndiek 281.
 - Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Kongresshaus „Zur Arche“ in Bant. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenstr. 4.